

**Simmering I**  
Naturschutz\_Ziele  
Leitlinien 05\_2002



Leitlinien - Simmering I

Naturschutz\_Ziele

**Medieninhaber und Herausgeber:**

Wiener Umweltschutzabteilung - MA 22, 1200 Wien, Dresdner Straße 45

Bereich Naturschutz, 2002 (tlw. aktualisiert 2011)

Auskünfte / Kontakte: Tel. 01 4000 - 73440

E-Mail: [post@ma22.wien.gv.at](mailto:post@ma22.wien.gv.at)

Homepages: [www.umweltschutz.wien.at](http://www.umweltschutz.wien.at), [www.netzwerk-natur.wien.at](http://www.netzwerk-natur.wien.at)

**Verfasser:**

Team NeNa: DI Karl GRIMM, Ingenieurkonsulent für Landschaftsplanung und Landschaftspflege und Büro BLUEWATERS, Projektentwicklung und  
Technisches Büro für Umweltechnik

**Projektleitung:**

Dipl.-Ing. Karl Grimm

Mag. Doris Wirth

**Mitarbeiter:**

Dipl.-Ing. Sylvia Hysek, Michaela Achleitner,

Dipl.-Ing. Ursula Pachinger, Dipl.-Ing. Manfred Pendl

Die MA 22 druckt auf ökologischem Druckpapier aus der Mustermappe von „ÖkoKauf Wien“.

Nachdruck - außer zu kommerziellen Zwecken - mit Quellenangabe gestattet.

**INHALTSVERZEICHNIS**

<b>1</b>	<b>WORUM ES IN DIESEM BAND GEHT...</b>	<b>4</b>
1.1	Das Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm – <i>Netzwerk Natur</i>	4
1.2	Allgemeine Ziele des Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramms – <i>Netzwerk Natur</i>	5
1.3	Wie wurden Ziele und Maßnahmen entwickelt?	5
<b>2</b>	<b>WORAUF BAUT ALLES AUF?</b>	<b>7</b>
2.1	Naturräumliche Grundlagen	7
2.1.1	Übergeordnete Landschaftseinheiten	7
2.1.2	Geologische, bodenkundliche und klimatische Verhältnisse	7
2.1.3	Wasserverhältnisse / Hydrologie	8
2.1.4	Oberflächengewässer	8
2.2	Nutzungsstrukturen	8
2.2.1	Politische Einteilung	8
2.2.2	Hauptnutzungsstrukturen	8
2.3	Städteplanerische Grundlagen	9
2.3.1	STEP - Wiener Stadtentwicklungsplan 1994	9
2.3.2	Landschaftsrahmenplan Wien Süd und Grüngürtel Wien 1995 (GG 95)	9
2.3.3	Verkehrsinfrastruktur	11
2.3.4	Sonstiges	12
2.4	Naturschutzfachliche Grundlagen	12
2.4.1	Ökologische Raumbeziehungen	12
2.4.2	Stadtökologische Funktionstypen	13
2.4.3	Biotopschutz	14
2.4.4	Artenschutz	14
<b>3</b>	<b>Naturschutzfachliche Ziele für Simmering</b>	<b>19</b>
3.1	Allgemeines	19
3.2	Ziele nach Stadtökologischen Funktionstypen – Flächendeckender Naturschutz	19
3.2.1	Stadtökologischer Funktionstyp „Dichtbebaute Wohn- und Mischgebiete mit geringem Reproduktionspotenzial“	20
3.2.2	Stadtökologischer Funktionstyp „Dichtbebaute Wohn- und Mischgebiete mit vorhandenem bzw. ausbaufähigem Reproduktionspotenzial“	21
3.2.3	Stadtökologischer Funktionstyp „Einzelhausbebauung und verdichtete Einfamilienhausbebauung“	22
3.2.4	Stadtökologischer Funktionstyp „Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte“	23
3.2.5	Stadtökologischer Funktionstyp „Parkanlagen und Großerholungsgebiete“	24
3.2.6	Stadtökologischer Funktionstyp „Brachen“	25
3.2.7	Schwerpunkt Stadtökologischer Funktionstyp „Agrarräume - Subtypen intensive Landwirtschaft und Gartenbau“	26
3.2.8	Stadtökologischer Funktionstyp „Walddominierte Gebiete und Gewässer“	27
3.3	Zusammenfassung der Biotop- und Artenschutzziele in Zielebündel	28
3.3.1	Erläuterungen	28
3.3.2	Auswahl vorrangiger Arten- und Biotopschutzprojekte im Bezirk	29
3.3.3	Zielebündel	31
	Ziel 1: Donau und Donaukanal - Förderung von Elementen einer naturnahen Flusslandschaft	31

Ziel 2: Donaubereich Blaues Wasser, Schneidergrund und Donauwiese - Erhaltung und Optimierung des naturnahen und artenreichen Auegebietes als hochwertigen Naturraum in Simmering .....	33
Ziel 3: Alberner Hafen mit anliegenden Industrie- und Gewerbegebieten - Entwicklung von Lebensräumen am Gewässer und auf Gewerbeflächen aufgrund der besonderen Nahelage zum Auegebiet um das Blaue Wasser .....	35
Ziel 4: Biotopvernetzung im Vorland des Blauen Wassers und Alberner Hafens in Gewerbe-, Landwirtschafts- und landwirtschaftlichem Siedlungsgebiet - Entwicklung von Trittsteinbiotopen und Vernetzungsstrukturen für (teilweise) an Gewässer gebundene Arten und Arten des Grünlandes, Erhaltung und Entwicklung der Wiesen- und Gehölzstrukturen im ehemaligen Schwechatbett.....	37
Ziel 5: Biotopvernetzung im Gartenbaugebiet Simmeringer Haide - Erhaltung und Verbesserung der Ausstattung mit naturnahen Landschaftselementen, Verknüpfung mit extensiven, landschaftsgebundenen Erholungsnutzungen.....	40
Ziel 6: Biotopkomplex Terrassenkante, unverbaute Umgebung des Schlosses Neugebäude, Zehngrafweg und Leberberg - Erhaltung und Verbesserung der Ausstattung mit naturnahen Landschaftselementen wie extensiven Wiesen und Wildgehölzen, Verknüpfung mit extensiven, landschaftsgebundenen Erholungsnutzungen .....	42
Ziel 7: Zentralfriedhof und Erweiterungsflächen des Friedhofes - Nutzung des Potenzials des Großgrünraumes für Artenschutzziele durch zusätzliche naturnahe Gestaltungs- und Pflegemaßnahmen .....	44
Ziel 8: Biotopvernetzung durch Bahndämme und Straßenränder - Erhaltung und Entwicklung von naturnahen Wiesenböschungen und -rainen als ökologische Korridore.....	46
<b>4 Literatur- und Quellenverzeichnis .....</b>	<b>48</b>
<b>5 Übersicht der Planungsvorhaben .....</b>	<b>51</b>
<b>6 Liste der Naturdenkmäler im Bezirk .....</b>	<b>53</b>
<b>7 Planteil .....</b>	<b>54</b>

Im separaten Anhang: Tier- und Pflanzentabellen - Vorkommen der laut Wiener Naturschutzverordnung prioritär bedeutenden, streng geschützten und geschützten Arten in Simmering.

## 1 WURUM ES IN DIESEM BAND GEHT...

Der 11. Bezirk - Simmering - ist vor allem bekannt für sein großes zusammenhängendes Gemüseanbaugebiet der Simmeringer Haide, das 70 % des Wiener Frischgemüsebedarfs abdeckt, für großflächige Gewerbegebiete sowie Ver- und Entsorgungsanlagen (EBS, Elektrizität, Gaswerke) und als Stadterweiterungsgebiet am Stadtrand Wiens bzw. in jüngster Zeit auch im inneren Bezirksteil rund um die ehemaligen Gasometer. Diese Nutzungsschwerpunkte ergaben immer wieder Beeinträchtigungen für Umwelt und Naturraum und die Vernachlässigung des naturnahen Erholungsangebotes für die Simmeringer Bevölkerung.

Während die im dicht bebauten Gebiet gelegenen Grün- und Parkanlagen für eine intensive Erholungsnutzung gestaltet werden, gilt es heute, die erhaltenen großen Freiräume des Bezirkes aus naturschutzfachlicher Sicht für ein positives Naturerleben zu optimieren.

Einerseits hat Simmering Anteil an den Feuchtlebensräumen und der Aulandschaft des Donauraumes mit dem zentralen Gebiet des Geschützten Landschaftsteiles Blaues Wasser. Prioritär bedeutende Arten wie der \*Donau-Kammolch oder eines der letzten Vorkommen der \*Würfelnatter in Wien sind an dieses Gebiet gebunden, das als hochwertiger Naturraum auch in Zukunft gesichert werden soll. Es kann so auch Ausgangspunkt für die Ausbreitung vieler Arten in das Umland sein.

Andererseits finden sich in Simmering pannonisch geprägte Trockenlebensräume, die z.B. der seltenen Heuschreckenart \*Kleine Beißschrecke oder typisch pannonischen Pflanzenarten wie dem Löss-Löwenzahn einen Lebensraum bieten. Vielfach sind gerade die Flächen dieser Trockenlebensräume heute auf kleine Restflächen, etwa entlang der Bahndämme oder kleine Brachestrukturen im landwirtschaftlich genutzten Raum zurückgedrängt. Die Sicherung dieser verbliebenen Restflächen sowie ihre Ausdehnung durch Förderung und entsprechende Pflege von Brache- und Grünflächen ist eine der wichtigen Aufgaben des Naturschutzes in Simmering.

Ein großes Potenzial für Naturschutzmaßnahmen bietet auch die riesige Fläche des Zentralfriedhofes mit zahlreichen weniger genutzten Randbereichen und Reserveflächen.

Wesentliche Veränderungen des Stadtrandes in Simmering lassen sich im Falle einer Realisierung einer 5. Donauquerung erwarten, die notwendigerweise zu Neuorganisation und Ausbau der Zubringer sowie zu einem verstärkten Druck in Richtung Bebauung und Gewerbe führen wird.

Die vorliegenden Leitlinien Naturschutz formulieren auf Basis umfassender Grundlagenbewertungen naturschutzfachliche Zielsetzungen für Simmering.

### 1.1 Das Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm - *Netzwerk Natur*

Seit 1998 hat Wien ein neues Naturschutzgesetz<sup>1</sup>, seit 2000 die neue Wiener Naturschutzverordnung<sup>2</sup> dazu. Ein Ziel der Wiener Naturschutzgesetzgebung ist es, die dauerhafte Erhaltung der gesamten Arten- und Lebensraumvielfalt Wiens zu ermöglichen. Fast 90 prioritär bedeutende Tier- und Pflanzenarten sind neben streng geschützten und geschützten Tier- und Pflanzenarten aufgelistet. Darüber hinaus sind zahlreiche Biototypen bezeichnet, die im Anhang I in der Fauna - Flora - Habitat Richtlinie der EG<sup>3</sup> angeführt oder die in Wien vom Verschwinden bedroht oder ein nur geringes Verbreitungsgebiet haben. Sie können laut Wiener Naturschutzverordnung (Wr. NschVO) aufgrund ihrer Repräsentativität, ihrer Flächenausdehnung oder ihres günstigen Erhaltungszustandes zu „geschützten Biotopen“ erklärt werden

Um den Arten- und Biotopschutz in Wien auf eine breite, umsetzungsorientierte Basis zu stellen, müssen Maßnahmenpläne ausgearbeitet und umgesetzt werden. Den Rahmen dafür bildet das Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm - *Netzwerk Natur*. Die Arbeit in

---

<sup>1</sup> Wiener Naturschutzgesetz: LGBl für Wien Nr. 45/1998, in der Fassung LGBl für Wien.

<sup>2</sup> Wiener Naturschutzverordnung: LGBl für Wien Nr. 5/2000 i. d. g. F.

<sup>3</sup> Richtlinie 92/43/EWG vom 21. Mai 1992 des Rates in der Fassung 97/62/EG des Rates vom 27. Oktober 1997; Anhang I

diesem Programm setzt eine enge Kooperation zwischen allen Akteuren voraus. Es sind dies die Beamten der Magistratsabteilung 22 - Referat für Naturschutz, das Projektteam NeNa<sup>4</sup>, die politischen Bezirksgremien (Bezirksvertretung, Umweltausschuss, Bezirksarbeitskreise), andere Magistratsabteilungen (MA 42, MA 45, MA 49 und viele mehr!) und schließlich auch die potenziellen und tatsächlichen Projektpartner. Die Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen ist immer flächenbezogen, daher werden auch die Eigentümer von naturschutzrelevanten Flächen einbezogen.

*Netzwerk Natur* verkörpert nicht nur ein komplexes Programm, sondern gewissermaßen auch ein offenes System, da ein wesentlicher Teil des Programms auch Öffentlichkeitsarbeit beinhaltet. Umsetzungsbeiträge zum Naturschutz kommen jedenfalls von den zuständigen Fachabteilungen der Stadt Wien, aber auch direkt aus der Bevölkerung bzw. deren politischer Vertretung.

Die vorliegenden Leitlinien für Simmering sind - nach dem Pilotband für Hernals sowie den beiden Leitlinien für Donaustadt und Liesing - ein weiterer Band des gesamten Serienwerkes aus *Netzwerk Natur* und stellen eine Handlungsgrundlage für naturschutzfachliche Entscheidungen, aber auch für städteplanerische und landschaftsgestaltende Umsetzungen dar. Sie dienen als Gesamtsicht und als Datensammlung der naturschutzfachlichen Grundlagen, Ziele und Maßnahmen im Bezirk.

## 1.2 Allgemeine Ziele des Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramms - *Netzwerk Natur*

Allgemeine Zielvorgaben des Arten- und Lebensraumschutzprogramms sind

- der Schutz des Seltenen und
- die Förderung des Naheliegenden

Durch gut vorbereitete Schutzprojekte sollen gefährdete Tier- und Pflanzenarten sowie Lebensräume nachhaltig in ihrem Bestand gesichert werden. Dafür ist die Erhebung von Grundlagen in den Bezirken und die Entwicklung daraus resultierender bezirksspezifischer Ziele notwendig. Dann werden Umsetzungsprojekte definiert und die Maßnahmen gemeinsam mit den jeweiligen Projektpartnern umgesetzt.

Bei der Förderung des Naheliegenden steht primär die Ausstattung von Grünflächen und Grünräumen im Vordergrund, die im Umfeld der Bevölkerung liegen. Dadurch werden das Bewusstsein und die Motivation für die Erhaltung der Natur gefördert. Naturvielfalt leistet ihren Beitrag zur Lebensqualität.

## 1.3 Wie wurden Ziele und Maßnahmen entwickelt?

Das Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm *Netzwerk Natur* behandelt das gesamte Stadtgebiet von Wien mit Ausnahme des Nationalparks Donau-Auen und des Lainzer Tiergartens. Auf Grundlage einer Auswertung von Vorkommen prioritär bedeutender Arten sowie zu schützender Biotop nach der Wiener Naturschutzverordnung war im Vorfeld der Bearbeitung eine Reihung der Bezirke vorgenommen worden, aus der ein Arbeitsprogramm abgeleitet wurde. Die Leitlinien - Naturschutz Ziele sollen für die Bezirke bzw. Bezirksgruppen in folgender Reihenfolge erstellt werden:

Jahr	2001-2002	2002	2004	2005-2006	2007-2011
Leitlinien Naturschutz Ziele für Bezirk	22, 23	13+14, 10+11	21, 2+20	16+(17), 18+19, 1+3+4+5+6+7+8+9+12+15	
Umsetzung	laufend				

Generell ist im Rahmen von *Netzwerk Natur* vorgesehen, während der Erhebung und Auswertung von Grundlagen in den jeweiligen Bezirksumweltausschüssen Arbeitskreise zu bilden, in denen die naturschutzfachlichen Ziele und Maßnahmen mit den politischen Mandataren

<sup>4</sup> Das Projektteam NeNa besteht aus Mitarbeitern der beiden Büros DI Karl GRIMM und BLUEWATERS, die das Programm *Netzwerk Natur* im Auftrag der MA 22 in den Jahren 2001 und 2002 betreuen. Seit 2004 besteht das Projektteam aus der Bietergemeinschaft TBK/AVL.

auf Umsetzbarkeit diskutiert bzw. geprüft wurden. Dieser Arbeitskreisprozess wurde in Simmering im Einvernehmen mit der Vorsitzenden des Umweltausschusses in die Umsetzungsphase verlegt. Folgende Abstimmungstermine fanden statt:

1. Vorstellung von *Netzwerk Natur* im Umweltausschuss (22.05.2002)
2. Vorstellung und Diskussion der Ergebnisse mit der Vorsitzenden des Umweltausschusses und ihren Stellvertretern (15.11.2002)

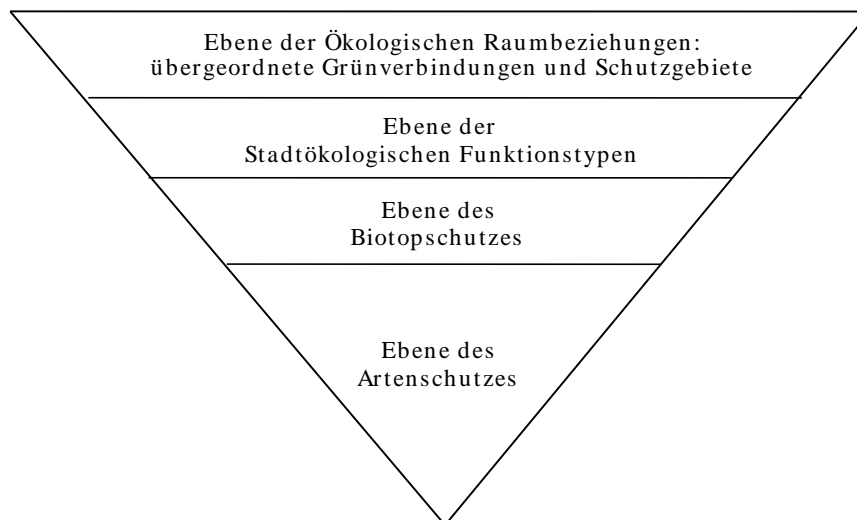
Vom Team NeNa wurden die in der MA 22 vorhandenen Grundlagen, weitere Fachliteratur sowie Ergebnisse aus Experten-Interviews ausgewertet und dokumentiert und diese naturschutzfachlichen Grundlagen in die Bearbeitung eingebracht. Für einzelne Arten bzw. Artengruppen wurden selektive Erhebungen beauftragt. Dies erfolgte für Arten bzw. Artengruppen, die im jeweiligen Bezirk von besonderer Bedeutung sind (Schwerpunktvorkommen, bedeutendes Potenzial) und über die ungenügende Kenntnisse der Verbreitung bestanden. In Simmering waren dies Heuschrecken, \*Ziesel und Hamster sowie der \*Laubfrosch.

Die Entwicklung des Zielsystems für den Bezirk Simmering folgt dem Arbeitsansatz, der in „Das Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm, Konzeption - Zusammenfassung“ (MA 22 (Hrsg.) o.J.) vorgestellt wurde.

Auf Ebene der ökologischen Raumbeziehungen werden übergeordnete Grünstrukturen (Grüngürtel, Grünzüge, Grünverbindungen), durchgehende Gewässer und Schutzgebiete als Basisnetz für den Naturschutz erfasst. Auf Ebene der stadtoökologischen Funktionstypen (SÖFT) wurden - aufbauend auf die im „Konzept für ein Arten- und Lebensraumschutzprogramm Stadt Wien - Endbericht“ (Kutzenberger, Grass, Wrba 1994) angeführten charakteristischen Tierarten - bezirksbezogen Tier- und Pflanzenarten als Leitarten ausgewählt und allgemeine Ziele und Maßnahmen formuliert. Diese bilden die Grundlage für den flächendeckenden Naturschutz in Wien. Die Ebenen Biotopschutz und Artenschutz stehen in enger Beziehung zueinander. Zunächst wird im Rahmen von *Netzwerk Natur* in einem ersten Schritt ein möglichst großes Spektrum an Schutzziele (Lebensräume, Tier- und Pflanzenarten) im Wege des Biotopschutzes erfasst. Auf Ebene des Artenschutzes werden weitere - insbesondere prioritär bedeutende - Arten bearbeitet, für die Maßnahmen außerhalb der zu schützenden Biotope (z.B. im bebauten Gebiet bei Fledermäusen) oder Maßnahmen, die von typischen Erhaltungszielen der Lebensräume abweichen (z.B. Artenschutzprogramm \*Wiener Nachtpfauenaug - Anzucht und Aussetzen der Tiere), erforderlich sind.

Schutzobjekte und Ziele für Biotop- und Artenschutz wurden in räumlich abgegrenzten Teilgebieten mit einer Häufung von Schutzobjekten zu Ziehbündeln zusammengefasst. Auf dieser Ebene von Teilgebieten können harmonisierende und in Konflikt stehende Einzelziele ersichtlich gemacht und durch räumliche Entflechtung oder Schwerpunktsetzung gelöst werden. Die in den Ziehbündeln formulierten Biotop- und Artenschutzziele sind die Grundlage für eine nutzerbezogene Ausweisung von Umsetzungseinheiten und eine systematische praktische Maßnahmenumsetzung.

Das nachstehende „Pyramidenmodell“ visualisiert die beschriebene Hierarchie der Bearbeitung vom Allgemeinen ins Spezielle.



## 2 WORAUF BAUT ALLES AUF?

Dieses Kapitel umfasst neben den allgemeinen naturräumlichen, naturschutzfachlichen und städteplanerischen Grundlagen sowie den bestehenden Nutzungsstrukturen auch eine kurze Beschreibung der stadtoökologischen Funktionstypen, die dem flächendeckenden Naturschutz in Wien zugrunde liegen.

### 2.1 Naturräumliche Grundlagen

#### 2.1.1 Übergeordnete Landschaftseinheiten

Simmering liegt im Terrassenraum der Donau, der Teil des südlichen Wiener Beckens ist. Von der Theresianumterrasse (ca. 185 m) an der Westgrenze des Bezirkes fällt das Gebiet dann über die Stadterrasse (ca. 174 m) zur Praterterrasse (ca. 165 m) hin ab. Dieser Übergang ist als steile Geländekante - Schloss Neugebäude, Erholungsgebiet Simmering - deutlich sichtbar.

Im Osten schließen dann die Aubereichen der Donau an.

Im Westen steigt der Terrassenraum zur Wienerbergterrasse und Laaerbergterrasse an. Südlich von Simmering setzt sich das Wiener Becken fort.

#### 2.1.2 Geologische, bodenkundliche und klimatische Verhältnisse

Der gesamte Bezirk liegt im Wiener Becken, das durch eine Absenkung der Kalkalpen entstand und im Tertiär-Zeitalter teilweise überflutet war.

Bei den ältesten Ablagerungen im Jungtertiär (Karpalien) handelt es sich ausschließlich um Süßwassersedimente. Im Badenien kommt es zu einer weiteren Absenkung, das Tertiärmeer dringt in das Wiener Becken ein. Aus dieser Zeit stammen Ablagerungen aus Sand und Schotter mit dazwischen gelagertem grünem Tonmergel. In weiterer Folge zieht sich das Meer zurück und es kommt im Pannon zur Tegelablagerung. Abbaugruben befanden sich z.B. im Bereich der ehemaligen Rudolf-Ziegelöfen.

Im Pleistozän entsteht nun die eiszeitliche Terrassenlandschaft. In den Warm- und Eiszeiten wurden Schotter von der Donau und den Alpenvorlandflüssen sedimentiert und anschließend wieder abgetragen. Diese Anschüttungsterrassen fallen treppenförmig von der ältesten, der Laaerbergterrasse in Favoriten zur Donau hin ab.

Simmering hat einen großen Anteil an der Stadterrasse (im Bereich der Simmeringer Haide) und fällt dann weiter zur Praterterrasse hin ab und liegt hier im Bereich der ehemaligen Donaumäander. An der westlichen Bezirksgrenze besitzt der Bezirk geringe Anteile an der Arsenalterrasse.

Bei den Böden handelt es sich im Bereich der Stadterrasse um Tschemoseme auf Löss. Diese fruchtbaren und landwirtschaftlich wertvollen Böden besitzen eine Humustiefe von bis zu 60 cm.

Im Bereich der Praterterrasse liegen Graue Auböden mit einer schwachen Humusbildung vor (MA 18 1979, S 23)

Der Süden Wiens liegt im Übergangsbereich zwischen der mitteleuropäisch-ozeanischen und der pannonisch-kontinentalen Klimazone mit schwachen mediterran-illyrischen Klimaeinflüssen. Überwiegend bestimmend für Simmering ist das pannonisch-kontinentale Klima, das sich durch starke Temperaturunterschiede und niederschlagsarme Sommer auszeichnet. Im Sommer sind um 2-4°C höhere Temperaturen als im Westen von Wien zu beobachten, die Winter hingegen 2-3°C kältere Tage. Das langjährige Temperaturmittel liegt bei 9°C und ist somit um 1-2°C höher als im Westen Wiens. Die Vegetationsperiode (Eintreten der 5°C Temperatur) beginnt im Osten Wiens im Schnitt zwei Wochen früher.



Auf die Niederschläge hat der vom Südwesten nach Nordosten verlaufende Wienerwaldzug eine abschirmende Wirkung, die Jahresmengen liegen im Westen deutlich höher als im Osten. Die Jahresniederschläge betragen circa 600 mm. Es überwiegen die Westwinde (Starmühlner, F.; Ehrendorfer, F. (Red.) 1970 Bd. 1, S 375; Starmühlner, F.; Ehrendorfer, F. (Red.) 1972, Bd. 3 S 6 und Lacina 1992, S 15).

### 2.1.3 Wasserverhältnisse / Hydrologie

Die Grundwassersituation in Simmering ist abhängig vom Relief. Im Bereich der Stadterrasse herrscht eine wenig ergiebige, vom Niederschlag abhängige Grundwassersituation. Die Lehm- und Tegelschichten fungieren hier als Grundwasserstauer, darüber lagert der Schotterkörper der Terrasse.

Die Flurabstände im Bereich der Praterterrasse und der ehemaligen Donaumäander betragen 4 bis 5 Meter. Auch hier wird die Grundwassersituation durch die Mächtigkeit des Schotterkörpers und das Tegelrelief bestimmt zudem aber auch durch die Donau bzw. den Donaukanal. Vor dem Bau des Kraftwerkes Freudenu lag die Terrasse im Einflussbereich der Donau und des Donaukanals, dessen Wasserführung sich am Abflussgeschehen der Donau orientierte. Die im Zuge der Errichtung des Kraftwerkes Freudenu notwendige Untergrunddichtung, die den Einfluss der Donau auf das rechte Ufer unterbindet, erfordert nun einige Maßnahmen zum Grundwassermanagement. Es wurden am rechten Donauufer Brunnen errichtet, die einen Grundwasserrand simulieren und die Auswirkungen der ungestauten Donau imitieren. Der Wassereinzug in den Donaukanal wird nunmehr, in Anlehnung an die früheren Verhältnisse, durch das Wehr Nussdorf geregelt um die für den Grundwasserkörper notwendige Dynamik zu gewährleisten (MA 45 1999, S 37, S 59 und MA 18 1979, S 19).

### 2.1.4 Oberflächengewässer

Im Bezirk gibt es mit Ausnahme des an der nördlichen Bezirksgrenze verlaufenden Donaukanals und seiner Mündung in die Donau keine natürlich vorkommenden Fließgewässer. Dieser für die städtebauliche Entwicklung bedeutende Seitenarm der Donau wurde am Beginn des 18. Jahrhunderts reguliert und diente lange Zeit der Schifffahrt und dem Handel. Mit dem Bau des rechten Hauptsammel-Entlastungskanals zur Verbesserung der Gewässergüte des Donaukanals im Bereich der Erdberger- und Weißgerberlande soll der Kanal wieder neu strukturiert werden. Er soll wieder entsprechend der natürlichen Morphologie eines Flusses gestaltet, die Wassergüte verbessert und der Stellenwert als Freizeit- und Erholungsraum gehoben werden.

An weiteren Gewässern sind in der Gewässerkarte der Cholera- und der Kleeblindergraben angeführt. Diese gehören noch um den Seeschlachtgraben ergänzt.

Als Stillgewässer sind nur das Blaue Wasser und der Alberner Hafen in der Karte verzeichnet (MA 45 1999, S 34 - 37).

## 2.2 Nutzungsstrukturen

### 2.2.1 Politische Einteilung

Der 11. Bezirk - Simmering - besteht aus den Katastralgemeinden Simmering, Kaiserebersdorf und Albern.

Insbesondere der alte Ortskern von Kaiserebersdorf ist heute noch deutlich erkennbar. Er weist großteils noch gut erhaltene (teilweise denkmalgeschützte) Höfe unterschiedlicher Größe auf, zu denen auch Gärten erhalten blieben.

### 2.2.2 Hauptnutzungsstrukturen

Der 11. Gemeindebezirk ist flächenmäßig der achtgrößte Bezirk Wiens (2327 ha).

Es überwiegt der Grünanteil (Landwirtschaft, Parkanlagen, Wald, Kleingärten, Wiesen, Sport- und Freizeitflächen) mit 1070 ha etwas gegenüber 797 ha Baufläche. Der überwiegende Teil der bebauten Flächen sind Betriebsbaugebiete (siehe auch Punkt 2.4.2 Stadtökologische

Funktionstypen und Punkt 3.2 Ziele nach Stadtökologische Funktionstypen). Mit 418 ha ist ihre Fläche fast genauso groß wie die landwirtschaftliche Nutzfläche im Bezirk.

Ca. die Hälfte des Grünanteils ist landwirtschaftlich genutzte Fläche - in erster Linie die Gartenbauflächen der Simmeringer Haide, während der Anteil an Ackerbau gering ist.

Der Waldanteil ist mit 78,39 ha sehr gering, ebenso jener der Gewässerfläche (45 ha).

## 2.3 Städteplanerische Grundlagen

Im 11. Bezirk erfolgte eine Umsetzung der städtebaulichen Zielvorstellungen des STEP 1994, des Verkehrskonzeptes 1994 und des Programms „Grüngürtel Wien 1995“.

### 2.3.1 STEP - Wiener Stadtentwicklungsplan 1994

Für Simmering ist ein Bezirksentwicklungsplan seit einigen Jahren in Entwurf, seine Fertigstellung jedoch noch nicht absehbar. Für stadtentwicklungsplanerische Aussagen wird daher der STEP 94 herangezogen und im Folgenden auf für naturschutzfachliche Zielsetzungen relevante Aussagen hin ausgewertet.

- Dichtbebautes Stadtgebiet von Simmering

Für das dichtbebaute Stadtgebiet von Simmering, ist ein Bereich konzentrierter Stadterneuerungsmaßnahmen, Verbesserungen des Wohnumfeldes mit Attraktivierung des öffentlichen Raumes, auch unter Einbeziehung von Bahnböschungen und Grünelementen im privaten und öffentlichen Bereich ausgewiesen, weiters der Ausbau der Simmeringer Hauptstraße, insbesondere im Bereich der neuen U-Bahntrasse zum Geschäftszentrum

- Entwicklungsachse Simmering - Kaiserebersdorf:

Nach Fertigstellung des größten Siedlungserweiterungsgebietes Leberberg sind als weitere größere Entwicklungspotenziale vorgesehen: Lindenbauer-Lautenschlägergasse (für den südlichen Teil wurden bereits Wohnbauprojekte erstellt), diskontinuierliche Umnutzung des ehemaligen Beschußamt-Areals, wobei der STEP hier den interessanten Vegetationsbestand hervorhebt. Es bestehen Überlegungen zur Bebaubarkeit der ehemaligen B 301 Trasse westlich des Zentralfriedhofs.

Die Umgebung des Schlosses Neubäude, insbesondere um den Zehngrafweg, ist für weitere Bebauung nur bedingt geeignet. Zu den Überlegungen bezüglich Revitalisierung des Schlosses und des Renaissance Gartens gehört auch die Sicherung der landschaftlich besonders reizvollen, unverbauten Umgebung mit der Terrassenkante und dem Zehngrafweg als Erholungsgebiet.

Die Gärtnereibetriebe der Simmeringer Haide als großes geschlossenes Gärtnerareal kommen als großes Stadterweiterungsgebiet nicht in Frage, es wird jedoch darauf hingewiesen, dass die zunehmende Intensivierung, insbesondere die Zunahme des Glashausanteils den Grüncharakter dieses Gebietes mindern. Umso wichtiger ist die „Vernetzung“ des Grünzuges Seeschlachtgraben.

Der Hafenausbau Albern ist mit der Zielvorstellung der Verlagerung des Gütertransportes in das Zentrum planerischer Überlegungen gerückt. Hier bedarf es jedoch zur Abwägung der Anrainerinteressen einer eingehenderen Untersuchung.

### 2.3.2 Landschaftsrahmenplan Wien Süd und Grüngürtel Wien 1995

(GG 95)<sup>5</sup>

Der Landschaftsrahmenplan Wien Süd aus dem Jahr 1992 stellt eine Übersicht über den Gesamttraum sowie eine Zusammenschau zukünftiger Entwicklungen und eine Formulierung der Handlungserfordernisse für die Realisierung des Leitbildes zur Landschaftsräumlichen Entwicklung im Süden Wiens dar.

Im Detail ergeben sich für folgende Bereiche in Simmering Prioritäten bzw. Handlungserfordernisse:

Grünraum- und Landschaftsensemble Terrassenkante Simmering: Neugebäude / Krematorium / Zehngrafweg:

Sicherung der Flächen insbesondere östlich des Krematoriums und nördlich des Neugebäudes durch

- Entsprechende Umwidmung
- Grundankauf
- Erstellung von landschaftsgestalterischen Detailprojekten für den gesamten Teilbereich
- Ausgestaltung zum stabilen, qualitativ hochwertigen Landschaftsraum

Zentralfriedhof:

Sicherung der Flächen der beiden Landschaftsachsen „Zentralfriedhof - Leberberg“ und „Zentralfriedhof - Kledering“ durch

- Entsprechende Umwidmung
- Grundankauf
- Erstellung von landschaftsgestalterischen Detailprojekten möglichst in enger Abstimmung mit der Planung von Grünräumen im Bereich des Leberberges

Leberberg:

Sicherung der Grünräume durch:

- Entsprechende Umwidmung
- Grundankauf
- Erstellung von landschaftsgestalterischen Detailprojekten unter besonderer Berücksichtigung des Lärmschutzes zur Bahn und der Ausgestaltung mit Sportplätzen

Landschaftsachsen Albern:

Sicherung der zum größten Teil gehölzbestandenen Grünflächen im Bereich des Betriebsgebietes Albern und westlich der Zinnergasse durch

- Entsprechende Widmung
- Grundankauf
- Ergänzenden Ausgestaltung

Im Rahmen des Landschaftsrahmenplanes Wien Süd sowie des GG 95 wurden insbesondere für neu zu entwickelnde Grün- und Landschaftsräume mit flächiger Ausgestaltungserfordernis und weiter zu entwickelnde Grün- und Landschaftsräume mit ergänzender Ausgestaltungserfordernis Entwicklungsziele zu Nutzungsmustern und Gestaltleitbildern formuliert und dargestellt.

Für Simmering liegen die räumlichen Schwerpunkte wie folgt (die Begriffsbildung erfolgt gemäß den für die STEP-Fortschreibung Grünraum entwickelten Raumeinheiten):

Waldgeprägte Landschaften und Gärten (Schwerpunkt extensive Erholung)

- Landschaftsachsen entlang des Zentralfriedhofes

---

<sup>5</sup> Weitere Planungen: Grünraum in Simmering: Kurzbericht (MA21 B, Knoll 1995), Wien Simmering-Ost, Grün- und Freiraumkonzept (Knoll 1994), Landschaftsplan Leberberg

- Landschaftsachse Seeschlachtgraben

Gewässergeprägte Landschaften und Gärten (Schwerpunkt extensive Erholung)

- Donaukanal

Stadtgärten und Parks. Grünräume mit Nutzungsschwerpunkten (Schwerpunkt wohnungsnahe und stadtteilprägende Grün- und Freiflächen/  
Schwerpunkt Sportanlagen, Friedhöfe)

Mit Ausnahme des Zentralfriedhofes und des Krematoriums gibt es im östlichen Abschnitt des Südrandes derzeit nur wenige größere ausgestaltete Grünflächen. Im Zuge der Stadterweiterungsabsichten in Simmering und der daraus resultierenden Verdichtung sollen

- unter besonderer Berücksichtigung des historischen Kontextes entlang der Terrassenkante zum Neugebäude ein linearer Stadtgarten
- im Bereich des Leberberges ein linearer Spiel- und Sportpark sowie ein zentraler Park
- in Kaiser-Ebersdorf entlang der Stadtgrenze ein Grünraum mit dem Schwerpunkt „Sport“

entwickelt werden.

Mosaiklandschaften und Landschaftsensembles (Schwerpunkt Erholung und Landschaftsgestaltung/ Schwerpunkt Erholung, Landschaftsschutz und Biotopentwicklung)

- Der Bereich östlich des Krematoriums soll in enger Verknüpfung mit der Entwicklung der Grünräume vor dem Schloss Neugebäude zu einer Mosaiklandschaft aus Gartenbau, Landwirtschaft, Wiesen und waldartigen Beständen (Grünraum- und Landschaftsensemble Neugebäude /Krematorium/ Zehngrafenweg) ausgestaltet werden.
- Der zentrale Teil der verbleibenden Grünflächen am Leberberg soll - in Abstimmung mit den Maßnahmen zur Ausgestaltung der Parks im Rahmen der Siedlungserweiterung - zu einem Landschaftsensemble (vgl. Flächen östlich des Krematoriums) einschließlich Selbsternteprojekten entwickelt werden.

Für Simmering stellt der Landschaftsrahmenplan Wien-Süd fest, dass eine vertiefende landschaftsplanerische Bearbeitung erfolgen sollte (Ivancsics, Hattinger 1992).

### 2.3.3 Verkehrsinfrastruktur

Mit der B 301 (Südstumfahrung) wird ein Teil eines Gesamtverkehrskonzeptes für den Südraum von Wien umgesetzt. Hier sind Planung und Verfahren bereits abgeschlossen. In diesem Zusammenhang ist z.B. in Simmering der Ausbau der B14 zwischen Simmeringer Hauptstraße und AWARENstraße/ AILECGASSE geplant.

Im Stadterweiterungsgebiet Erdberger Mais sollen durch die Errichtung der B 228 bestehende und zukünftige Betriebsbaugebiete an das hochrangige Straßennetz (A23) angebunden werden.

Die Infrastruktureinrichtungen des Bezirkes sowie die großflächigen Flächennutzungen wie z.B. Zentralfriedhof haben eine starke Barrierewirkung für die Bewohner. Zur Verbesserung der Situation wurde ein partielles Radwegekonzept unter Berücksichtigung folgender Punkte erstellt:

- Verknüpfung des Bezirkszentrums mit den Erholungsräumen (Goldberg, Oberlaa, Prater, Freudenu) )
- Anbindung ausgewählter Ausbildungseinrichtungen und häufig besuchter Freizeiteinrichtungen

Dieses Konzept wurde in das Projekt „Erholungsnetz Zwischenstromland“ eingebunden. (planact 2002 i. A. der Arge Zwischenstromland, dem Land NÖ und d. Stadt Wien siehe Punkt 2.3.4 Sonstiges)

---

(Knoll 1994), Aktionsprogramm Raum Wien Simmering - Schwechat (PGO, Stadtland 2002)

Im Zuge der Errichtung des Kraftwerkes Freudenu wurde der Hochwasserschutz verbessert und Anschlussdämme an die bestehenden Hochwasserschutzdämme errichtet sowie eine Untergrunddichtung vorgenommen (MA 18 1994, S 173, S 175).

### 2.3.4 Sonstiges

Zur Entwicklung des Raumes im Südosten von Wien und der angrenzenden niederösterreichischen Gemeinden wurde eine Planungsgemeinschaft gegründet.

Der Bearbeitungsraum des Projektes „Erholungsnetz Zwischenstromland in der Flusslandschaft Schwechat-Liesing“ umfasst die südlichen Bereiche der Bezirke Favoriten und Simmering und die Niederösterreichischen Gemeinden Himberg, Lanzendorf, Maria Lanzendorf, Schwechat und Zwölfachsing. In diesem dynamischen Bereich ist mit erhöhtem Siedlungsdruck zu rechnen. Die derzeit bereits unbefriedigende Freiraumsituation wird durch Verkehrsprojekte wie die B 301 (Südfahrt) weiter verschärft. Ziel des Projektes ist es die wichtigsten Attraktionsgebiete und Naherholungsgebiete untereinander zu verbinden und weiter zu entwickeln sowie an das geplante überörtliche Rad- und Fußwegnetz anzuschließen (Stadtland 2002, S 3).

Zur Sicherstellung eines zusammenhängenden Systems von Freiräumen wurde 1995 vom Wiener Gemeinderat der „Grüngürtel Wien 1995“ beschlossen. Genauere Ausführungen finden sich unter Punkt 2.4.1.1 Übergeordnete Grünverbindungen.

## 2.4 Naturschutzfachliche Grundlagen

### 2.4.1 Ökologische Raumbeziehungen

#### 2.4.1.1 Übergeordnete Grünverbindungen

Aus Sicht des Naturschutzes kommt den Grünverbindungen größte Bedeutung zu. Sie ermöglichen - bei naturschutzfachlich entsprechenden Pflege- und Gestaltungsmaßnahmen - auf den Flächen ein Grundgerüst an naturnahen und miteinander vernetzten Lebensräumen zwischen verbautem Gebiet oder aktuell intensiv genutzten agrarischen Flächen zu erhalten.

1995 wurde vom Wiener Gemeinderat der Plan „Grüngürtel Wien 1995“, an dem auch Simmering Anteil hat, beschlossen. Ziel ist es, ein stabiles und zusammenhängendes System von Freiräumen („Landschaftsgestalterische Vorrangflächen“) sicherzustellen. In Simmering zählen zu diesen Zentralfriedhof, Zehngrafweg, Geländekante und Brachen vor dem Schloss Neugebäude, Grünraum in Kaiserebersdorf bzw. am Leberberg, Seeschlachtgraben, Verbindungsstreifen Seeschlachtgraben zur Geländekante, Teile der Straßen- und Bahnböschungen, Simmeringer Friedhof und kleinere Park- und Grünanlagen im Bezirk sowie ein Teil des Augebietes. Der Rest des Augebietes beim Blauen Wasser (Geschützter Landschaftsteil) ist als erhaltenswerter Teil der Kulturlandschaft berücksichtigt. Weiters wurden die Gärtnereiflächen der Simmeringer Haide, beim Zehngrafweg und in Kaiserebersdorf auch für die Zukunft als solche vorgesehen unter Berücksichtigung einer nachhaltigen, gewässerverträglichen landwirtschaftlichen Nutzung.

Übersichtliches Kartenmaterial dazu findet sich in: „Grüngürtel Wien, Bericht zum Naturschutzbeirat, MA 18, März 2000.“

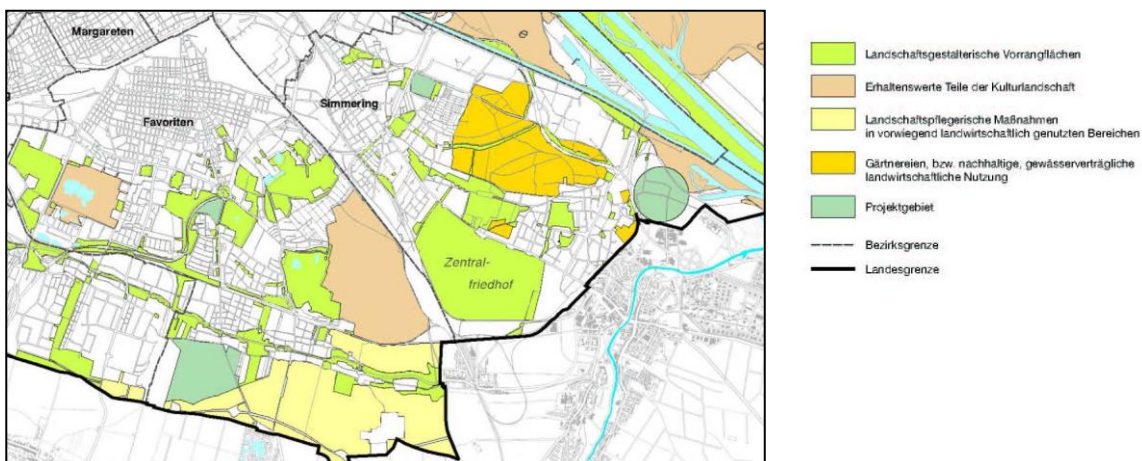


Abbildung: Grüngürtel Wien 1995, (Quelle: MA 18; 1999)

In Weiterführung des Grüngürtelprogramms ist aus naturschutzfachlicher Sicht die Bedeutung des gesamten Donaukanalufers sowie der Böschungen entlang aller Bahnstrecken als wichtige Vernetzungs- und Wanderungslinien vieler Pflanzen- und insbesondere Tierarten hervorzuheben. So können z.B. Heuschreckenarten über die Böschungen vom Stadtrand bis ins Stadttinnere vordringen.

Weiters stellt die Linie Belvederegarten - Schweizer-Garten - Arsenal (jeweils 3. Bezirk) - Ostbahn - Laaerberg (10. und 11. Bezirk) eine wichtige bezirksübergreifende innerstädtische Grünverbindung dar, die allerdings aktuell für wenig mobile Arten durch Barrieren wie Gürtel und Südbahnhof beeinträchtigt wird.

#### 2.4.1.2 Schutzgebiete

Folgende Gebiete sowie folgende Bäume sind im Bezirk gemäß Wiener Naturschutzgesetz unter Schutz gestellt (siehe dazu Plan 2: Schutzgebiete):

- Geschützter Landschaftsteil Blaues Wasser
- Ex lege Schutzgebiete (SWW- und SPK- Flächen vom 1.3.1985): Geländekante zwischen Schloss Neugebäude und der Florian-Hedorferstraße, Seeschlachtgraben, Vernetzungstreifen zwischen diesen beiden Bereichen sowie ein Teil des Brachgebietes vor dem Schloss Neugebäude.
- Naturdenkmäler: Eichenhain beim Krematorium/ Schloss Neugebäude, Roßkastanienreihe in der Meidlgasse, Baumbestand der ehemaligen Baumschule Albern in der Mannswörther Straße/Warneckestraße/Fabianistraße sowie 7 Bäume (weitere Angaben: Liste der Naturdenkmäler im Bezirk im Kapitel 6).

#### 2.4.2 Stadtökologische Funktionstypen

In der Bearbeitung von Brandenburg, C. et al. „Ökologische Funktionstypen 2. Teil Wien 1994“ werden acht verschiedene Stadtökologische Funktionstypen (SÖFT) unterschieden. Das gesamte Stadtgebiet Wiens wird den jeweiligen Funktionstypen zugeordnet. Die acht Typen spiegeln dabei das Zusammenspiel von natürlichen Ressourcen und menschlicher Raumnutzung wider. Kriterien für die Einteilung sind Nutzungsart, Nutzungsintensität, Bebauungsstruktur, Grünstruktur, Versiegelungsgrad und Zugänglichkeit für die Öffentlichkeit. Demnach lassen sich anhand der Stadtökologischen Funktionstypen auch sehr gut Aussagen zum Naturschutz treffen und sie werden deshalb für die Ableitung von Zielen herangezogen (siehe Punkt 3.2).

Die acht Stadtökologischen Funktionstypen (SÖFT) sind:

1. Dichtbebaute Wohn- und Mischgebiete mit geringem Reproduktionspotenzial
2. Dichtbebaute Wohn- und Mischgebiete mit vorhandenem bzw. ausbaufähigem Reproduktionspotenzial
3. Einzelhausbebauung und verdichtete Einfamilienhausbebauung
4. Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte
5. Parkanlagen und Großerholungsgebiete
6. Brachen
7. Agrarräume mit dem Subtyp Weinbau und dem Subtyp intensive Landwirtschaft und Gartenbau
8. Walddominierte Gebiete und Gewässer

Die Verteilung der Stadtökologischen Funktionstypen in Simmering ist im Plan 1 dargestellt. Charakteristisch ist der hohe Anteil an Agrarraum (Gartenbau) sowie der vor allem aufgrund der verschiedenen Ver- und Entsorgungsanlagen hohe Anteil an Industrie-, Gewerbe- und Sonstigen Standorten im gesamten Bezirk. Dem gegenüber ist der Anteil an Wohngebieten noch immer relativ gering, wobei vor allem dicht bebaute Wohn- und Mischgebiet mit vorhandenem bzw. ausbaufähigem Reproduktionspotenzial (d.h. Grünflächen) überwiegen.

Die Besonderheiten und Zielsetzungen aus naturschutzfachlicher Sicht für die einzelnen Stadtökologischen Funktionstypen werden im Punkt 3.2 behandelt.

### 2.4.3 Biotopschutz

Gewässern, Felsstandorten, Wiesen, Saumgesellschaften und Wäldern werden durch das Wiener Naturschutzgesetz besondere Schutzmöglichkeiten eingeräumt. Flächen der unten angeführten Biotoptypen laut Wiener Naturschutzverordnung (Wr. NschVO) können aufgrund ihrer Repräsentativität, ihrer Flächenausdehnung oder ihres günstigen Erhaltungszustandes zu „geschützten Biotopen“ erklärt werden.

Von diesen kommen in Simmering schwerpunktmäßig folgende Biotoptypen vor (Grundlage Wiener Biotopkartierung 1990):

- *Naturnahe und unverbaute Fließgewässerabschnitte und deren naturnahe Uferbereiche:* Donaukanal und Donau, Seeschlachtgraben, Klebindergraben
- *Augewässer und deren naturnahe Uferbereiche:* Blaues Wasser
- *Teiche und Tümpel und deren naturnahe Uferbereiche:* Blaues Wasser und Umland
- *Sümpfe, Feuchtwiesen und wechselfeuchte Wiesen:* im Geschützten Landschaftsteil Blaues Wasser und Umland
- *Extensive Fettwiesen:* Wiesen im Geschützten Landschaftsteil Blaues Wasser, Umland und Donaukanalböschungen
- *Trocken- und Halbtrockenrasen:* kleinflächig an den Bahndämmen; Böschungen, Rainen, Donaukanalböschungen
- *Naturnahe Wälder und deren Waldränder:* flächenmäßig ist der Waldanteil in Simmering sehr gering, aber dennoch von Bedeutung, da es sich um Auwaldbereiche im Geschützten Landschaftsteil Blaues Wasser, um den Alberner Hafen und um die Donauwiese handelt. Darüber hinaus gibt es naturnahe Aufforstungen wie an der Geländekante, das Stadtwäldchen Simmering oder am Seeschlachtgraben.

Der überwiegende Teil der Biotopvorkommen befindet sich somit im Donaoraum, also im Geschützten Landschaftsteil Blaues Wasser, um den Alberner Hafen, entlang der Donau und im Bereich des ehemaligen Schwechatbettes. Biotope gemäß Wr. NschVO finden sich im restlichen Bezirk vor allem entlang der Bahnlinien in Form von Trocken- und Halbtrockenrasen an den Bahndämmen. Der Seeschlachtgraben und der Klebindergraben sind nur teilweise wasserführend.

Auch stärker ruderalisierte Rasenflächen und Trittgemeinschaften in intensiver genutzten Erholungsbereichen stellen meist als Trockenstandorte für viele Pflanzen und Tiere einen geeigneten Lebensraum dar oder können durch geringfügige Änderungen in ihrer Pflege dazu umgewandelt werden. Brachen und Ruderalstandorte finden sich in Simmering nur vereinzelt in Baulücken oder als landwirtschaftliche Brachen, die meist kurzlebig sind und so vor allem Pionierarten (also Erstbesiedlern neuer Standorte) Lebensraum bieten. Diese Flächen „kommen und gehen“ und haben durch diesen Charakter Bedeutung für den Artenschutz insbesondere als Korridor- oder Tritteinflächen im *Netzwerk Natur*. Solche Flächen können gemäß Wiener Naturschutzgesetz als „ökologische Entwicklungsflächen“ auf Zeit unter Schutz gestellt werden. Als dauerhafte „Brachen“ bzw. Wiesen sollten die Brachen vor dem Schloss Neugebäude erhalten werden.

Die Verbreitung verschiedener Biotoptypen zeigt der Plan 3 (Biotope). Grundlage der Pläne sind die Ergebnisse der Realnutzungskartierung (1998-1999) und der Phytotopkartierung (als Teil der Wiener Biotopkartierung von 1990). Dabei wurden die Phytotope der Wiener Biotopkartierung soweit wie möglich den Biotoptypen der Wiener Naturschutzverordnung zugeordnet (siehe „Arge Vegetationsökologie - Vorstudie zur Aktualisierung der Wiener Biotopkartierung“ sowie bei Unklarheit eigene punktuelle Geländebegehungen durchgeführt). Die als „Naturnahe Gewässer“ zusammengefassten naturnahen Fließgewässerabschnitte und Teiche und deren naturnahe Uferbereiche wurden nur durch Lage und Form unterschieden.

### 2.4.4 Artenschutz

Die Wiener Naturschutzverordnung führt die in Wien prioritär bedeutenden, streng geschützten und geschützten Pflanzen- und Tierarten an. Für prioritär bedeutende Arten muss gemäß §15 Wiener Naturschutzgesetz ein Arten- und Biotopschutzprojekt erstellt werden. Diese Arten werden mit dem Zeichen „\*\*“ gekennzeichnet.

Im Folgenden sind ihre aktuell bekannten Vorkommen in Simmering zusammengefasst.

#### 2.4.4.1 Vorkommen prioritär bedeutender, streng geschützter und geschützter Pflanzenarten

Über die Vorkommen geschützter Pflanzen in Simmering stehen vergleichsweise wenige Daten zur Verfügung. Kennzeichnend ist einerseits das Vorkommen typisch pannonischer Florenelemente, vorwiegend auf Trockenstandorten wie den Bahnböschungen der Ostbahn (Löss-Löwenzahn, Schopf-Traubenhyazinthe) oder den Böschungen vor dem Schloss Neugebäude (Österreichischer Salbei), und andererseits von Pflanzen der Feuchtlandschaft im Donauraum (Schwanenblume, Wasser-Schwertlilie, Schneeglöckchen, Zarter Hahnenfuß). Im Ackerbau- und Gartenbaubereich sind nur vom Leberberg Vorkommen des Acker-Schwarzkümmels bekannt. Dass so wenige streng geschützte und geschützte Arten an wenigen Standorten im Bezirk in der Floradatenbank (Müllner, A.; Adler, W.; Mrkvicka, A., Datenbank zur Gefährdung und Verbreitung der Gefäßpflanzen Wiens) genannt werden, mag einerseits daran liegen, dass außer den erwähnten, größere naturnahe Standorte in Simmering fehlen, die großen Grünräume der Simmeringer Haide heute intensiv gartenbaulich genutzt werden und andererseits Randstrukturen wie Raine und Brachen, im Agrargebiet und den Gewerbegebieten des Bezirkes möglicherweise nur in geringem Ausmaß untersucht sind, vor allem auch weil es sich dabei vielfach um nur temporäre Strukturen handelt. So ist aus dem Jahr 1971 (Forstner, Hübl, 1971, in Floradatenbank) das Vorkommen des \*Straßen-Gänsefußes auf Ruderalstandorten in Kaiserebersdorf bekannt.

Bekannte Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Pflanzenarten in Simmering:

<b>Prioritär bedeutende und streng geschützte Pflanzenarten in Simmering</b>	<b>Ihr Lebensraum</b>
Acker-Schwarzkümmel ( <i>Nigella arvensis</i> )	Nährstoffreiche, warme, lehmig-steinige Äcker, Brachen, Raine, Bauschutt
Löss-Löwenzahn ( <i>Taraxacum serotinum</i> )	Wegränder auf Löss, Bahndämme, Trockenböschungen.
Österreichischer Salbei ( <i>Salvia austriaca</i> )	Rasige Böschungen
Schopf-Traubenhyazinthe ( <i>Muscari comosum</i> )	Trockene Wiesen, Acker- und Weingartenränder, häufig auf selten gemähten Wiesen.
Schwanenblume ( <i>Butomus umbellatus</i> )	Seichte, stehende oder trög fließende Gewässer und deren Ufer, Wassergräben
Wasser-Schwertlilie ( <i>Iris pseudacorus</i> )	Wassergräben, Sümpfe, Röhricht
Fund von 1971: Straßen-Gänsefuß ( <i>Chenopodium urbicum</i> )	Stark eutrophierte Ruderalfluren
Potenziell: *Spatzenzunge ( <i>Thymelea passerina</i> )	Trockene Äcker, Stoppelfelder, Brachen, Böschungen - Sonderstandorten mit entsprechendem Grundwasserflurabstand
Zarter Wasserhahnenfuß ( <i>Ranunculus riönii</i> )	Warme, stehende Gewässer, in sommerlich ganz oder teilweise austrocknenden Tümpeln

Im separaten Anhang sind alle streng geschützten und geschützten Pflanzenarten im Bezirk Simmering mit Fundort und Lebensraumangaben sowie Schutzstatus lt. Wr. NschVO zusammengestellt.

Die bekannten Vorkommen prioritär bedeutender sowie streng geschützter Pflanzenarten wurden außerdem im Plan 5 „Naturschutzrelevante Pflanzenarten - bekannte Fundorte ausgewählter streng geschützter und geschützter Arten nach Wr. NschVO“ dargestellt. Verzeichnet wurden Fundmeldungen aus der Datenbank zur Gefährdung und Verbreitung der Gefäßpflanzen Wiens“ (Müllner, A.; Adler, W.; Mrkvicka, A.). Wenig aktuelle Funde, beispielsweise Funde aus dem 19. Jahrhundert, wurden nicht berücksichtigt.

Unter Berücksichtigung der teilweise sehr großräumigen Angabe zu Fundstellen in der Datenbank wurde folgende Darstellungsform gewählt:

1. Ungenaue, ganze Bezirksteile betreffende Fundortangaben sind durch schwarze Punkte dargestellt, jeweils unter Angabe des zugehörigen Lebensraumtyps und der Fundregion.
2. Funde von streng geschützten Pflanzenarten sind bei genauer Angabe des Fundortes mit Punkt und Kreis gekennzeichnet.



#### 2.4.4.2 Vorkommen prioritär bedeutender, streng geschützter und geschützter Tierarten

Die größeren zusammenhängenden naturnahen Lebensräume Simmerings weisen erwartungsgemäß die größte Dichte prioritär bedeutender, streng geschützter und geschützter Tierarten auf:

- Donaukanal und Donau, insbesondere um den Geschützten Landschaftsteil Blaues Wasser und den Alberner Hafen und deren Vorland. Dieser Bereich stellt den naturschutzfachlich wertvollsten Bereich Simmerings dar, von dem aus ein großes Ausbreitungspotenzial ins Umland - bei dessen entsprechender Gestaltung mit naturnahen Strukturen - gegeben ist.
- Die Geländekante mit dem Erholungsgebiet Simmering und die Brachen vor dem Schloss Neugebäude. Dieser naturnahe zusammenhängende Bereich ist aus naturschutzfachlicher Sicht ebenfalls besonders wertvoll.
- Zentralfriedhof als Großgrünraum mit naturnahen Elementen und großem naturschutzfachlichem Potenzial
- Böschungen entlang der Bahnlinien als Wanderungs- und Vernetzungslinien für viele Tierarten

Verhältnismäßig wenige Tierfunde liegen aus dem großen Bereich der Simmeringer Haide vor. Die gartenbauliche Nutzung ist hier zu intensiv, der Anteil naturnaher Landschaftselemente zu gering. Vergleichsweise sind aus dem Gebiet des Leberbergs noch zahlreichere Tiermeldungen bekannt, wobei hier die weitere Entwicklung von der zukünftigen Gestaltung der zwischen der Bebauung verbliebenen Freiflächen und Gartenbauflächen abhängen wird.

Aus den sehr dicht bebauten Bezirksteilen von Simmering liegen nur vereinzelte Meldungen vor, so z.B. Fledermausfunde oder Mehlschwalbenvorkommen in Randlagen des dichteren Siedlungsgebietes.

Möglicherweise bisher wenig untersuchte und daher bezüglich Fundmeldungen unterrepräsentierte Bereiche im Bezirk könnten die zahlreichen Gewerbestandorte sein. Hier befinden sich immer wieder trockene Rasenflächen, Ruderalflächen, Schotterböden, die für viele Tierarten als Lebensraum von Bedeutung sein könnten. Allerdings werden auch die Gewerbestandorte in Simmering in den letzten Jahren zunehmend verdichtet.

Für die Formulierung und umsetzungsorientierte Programmgestaltung ist es notwendig, die Artenvorkommen im Bezirk so gut wie möglich zu erfassen und zu interpretieren. Eine ausführliche Artenliste mit Lebensraum- und Fundortangaben sowie Schutzstatus laut Wiener Naturschutzverordnung findet sich im separaten Anhang. Sie erhebt jedoch keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Jede Analyse ist nur so gut, wie ihre verfügbaren Grundlagen sind, daher ist das Vorkommen noch nicht nachgewiesener Arten durchaus möglich. Jedenfalls wurden die jeweils aktuellsten bekannten Quellen herangezogen, wo nur ältere Quellen zur Verfügung standen, wurden die Funde auf ihre Plausibilität überprüft (z.B. auf Veränderungen der Lebensraumeignung). Für einige Arten bzw. Artengruppen, die im jeweiligen Bezirk von besonderer Bedeutung sind (Schwerpunktorkommen, bedeutendes Potenzial) und über die ungenügende Kenntnisse der Verbreitung bestanden, wurden 2002 selektive Erhebungen durchgeführt. In Simmering waren dies Heuschrecken, \*Ziesel und Hamster sowie \*Laubfrosch, wobei die Zieselkartierung keinerlei Funde ergab. Die bekannten Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter und geschützter Arten sind außerdem im Plan 4: Naturschutzrelevante Tierarten - bekannte Fundorte prioritär bedeutender und ausgewählter weiterer Arten nach Wr. NschVO dargestellt.

Im Folgenden sind alle prioritär bedeutenden, in Simmering nachgewiesenen Arten aufgelistet und nach ihrer Relevanz für die Erarbeitung naturschutzfachlicher Ziele im Bezirk unterschieden. Eine besondere Relevanz ergibt sich, falls nicht anders angeführt, aufgrund eines starken Vorkommens bzw. einem Vorkommen, das für den Gesamtbestand der Art in Wien wesentlich ist.

Prioritär bedeutende, in Simmering nachgewiesene Arten mit besonderer Relevanz für die Erarbeitung naturschutzfachlicher Ziele:

#### **Säugetiere:**

##### \*Fledermäuse

\*Abendsegler (*Nyctalus noctula*), \*Kleine Bartfledermaus (*Myotis mystacinus*), \*Kl. Hufeisennase (*Rhinolophus hipposiderus*), \*Graues Langohr (*Plecotus austriacus*), \*Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*), \*Wimperfledermaus (*Myotis emarginatus*), \*Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteini*), \*Großes Mausohr (*Myotis myotis*) - bekannte Funde liegen entlang von Donaukanal, Donau und im Bereich des Blauen Wassers, vor allem vom \*Großen Abendsegler. Andererseits sind Fledermäuse für das dichter bebaute Gebiet des Bezirks von Bedeutung, von wo allerdings keine

konkreten Funde vorliegen. Zur Feststellung konkreter Vorkommen im restlichen Bezirk, insbesondere allfälliger Zusammenhänge Donauauen - Zentralfriedhof - Terrassenkante sind weitere Untersuchungen 2003 zweckmäßig.

#### Vögel:

- \*Haubenlerche (*Galerida cristata*) - mehrere Vorkommen, vor allem Simmeringer Haide und Leberberg
- \*Mehlschwalbe (*Delichon urbica*) - zahlreiche Kolonien auf der Simmeringer Haide und Wohnbauten mit Grünanlagen, es finden sich aber auch immer wieder zerstörte Nester
- \*Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*) - 3 Reviere, Brut jedoch nicht gesichert (Gewerbe in Donaukanalnähe, Gartenbereiche); in Donaustadt und Wienerwald-Bezirken bedeutendere Vorkommen, jedoch auch für Simmering mögliche Zielart für Siedlungen mit Gärten
- \*Mittelspecht (*Picoides medius*) - bedeutendste Vorkommen im Wienerwald und in der Lobau, in Simmering ohne Bedeutung mit Ausnahme des Vorkommens im Zentralfriedhof vor allem in Hinblick auf Maßnahmenorientierung und in geringerem Ausmaß beim Blauen Wasser

#### Kriechtiere:

- \*Würfelnatter (*Natrix tessellata*) - eines der letzten Vorkommen Wiens beim Alberner Hafen und Blauen Wasser

#### Lurche:

- \*Donau-Kammolch (*Triturus dobrogicus*) - Blaues Wasser, Albern, Umland; Vorkommen in Wien heute nur noch im unmittelbaren Donaoraum
- \*Laubfrosch (*Hyla arborea*) - Schwerpunkt ist der Bereich Alberner Hafen, Blaues Wasser und Umland, ein Fund im Zentralfriedhof
- \*Wechselkröte (*Bufo viridis*) - Schwerpunkt ist der Bereich Alberner Hafen, Blaues Wasser und Umland, es gibt aber Funde bis Kaiserebersdorf und Simmeringer Haide

#### Schmetterlinge:

- \*Großer Feuerfalter (*Lycaena dispar*) - im Geschützten Landschaftsteil Blaues Wasser sowie Streufunde in Albern und rund um das Schloss Neugebäude und den Urnenhain
- \*Segelfalter (*Iphiclides podalirius*) - im Geschützten Landschaftsteil Blaues Wasser sowie Streufunde im Vorland davon
- \*Wiener Nachtpfauenaug (*Saturnia pyri*) - Wiederansiedlungsprojekt im Zentralfriedhof

#### Fang- und Heuschrecken:

- \*Kleine Beißschrecke (*Platycleis vittata*) - erstmals in Wien wieder aktuell nachgewiesen - in Simmering und Favoriten lebt wahrscheinlich die größte bekannte Population Österreichs! - das Hauptvorkommen liegt in Favoriten aber vor allem entlang der Bahnlinien auch in Simmering bedeutsame Art
- \*Feldgrille (*Gryllus campestris*) - mehrere kleine Populationen im Süden Simmerings vor allem auf Brachen
- \*Grüne Strandschrecke (*Aiolopus thalassinus*) - Donauwiese (Wiens letztes Vorkommen auf ursprünglichen Überschwemmungswiesen, ansonsten nur Relikt vorkommen Donauinseldamm und Rand der Lobau), ein verflorenes Exemplar im Bezirksinneren
- \*Blaüflügelige Sandschrecke (*Sphingonotus caeruleus*) - Art ansonsten nur für Donaustadt nachgewiesen, in Simmering bei Bahnanlagen des Alberner Hafens (ob es sich hier um einen nur unregelmäßig besetzten Vorposten oder um ein stabiles Vorkommen handelt, sollte in den nächsten Jahren überprüft werden)

Folgende Heuschreckenarten sind zwar nicht prioritär bedeutend aber für Simmering ebenfalls von besonderer Relevanz für die Erarbeitung naturschutzfachlicher Ziele: (sie sind außerdem Vertreter für Lebensräume, für die es sonst in Simmering kaum charakteristische Tiervorkommen gibt)

- Östliches Heupferd (*Tettigonia caudata*) - streng geschützt, typisches östliches Faunenelement, für Getreidefelder und Brachen, der Großteil des Wiener Vorkommens befindet sich vor allem in Favoriten, seltener aber auch in Simmering
- Sumpfgrippe (*Pteronemobius heydenii*) - streng geschützt, in Simmering im Bereich Blaues Wasser entdeckt - Nachweis vom ehemaligen Schwechatbett (Vorkommen sollte in den nächsten Jahren überprüft werden). Ansonsten nur Funde in der Lobau.

**Libellen:**

\*Gemeine Keiljungfer (*Gomphus vulgatissimus*) - zwar keine Nachweise der Art im Bezirk bekannt, jedoch für Donaukanal und Donau potenziell wichtige Zielart im Rahmen von naturnahen Umgestaltungsmaßnahmen; potenziell auch am Blauen Wasser

**Landschnecken:**

\*Wiener Schnirkelschnecke (*Cepaea vindobonensis*) - in Albern und entlang vom Donaukanal, aber auch entlang der Bahndämme im Abschnitt Albern/ Klein Schwechat und vereinzelt in der Simmeringer Haide

Folgende prioritär bedeutende Arten können aktuell bzw. potenziell angetroffen werden, werden jedoch in ihrer Bedeutung für Artenschutzprojekte im Bezirk als weniger vorrangig eingestuft:

**Vögel:**

\*Hohлтаube (*Columba oenas*) - nur ein Vorkommen/ keine Brut

**Kriechtiere:**

\*Europäische Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis*) - ein Fundpunkt beim Alberner Hafen, außerhalb des Nationalparks Donau-Auen selten

\*Schlingnatter (*Coronella austriaca*): im Vorland des Blauen Wassers, im Vergleich zu den Weinbaubezirken am Wienerwaldrand Vorkommen in Simmering von geringerer Bedeutung

**Lurche:**

\*Kleiner Teichfrosch (*Rana lessonae*): derzeit keine gesicherten Funde

\*Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*) - aktuelles Vorkommen unklar (2 ältere Funde aus der Biotopkartierung im Bereich Blaues Wasser); Schwerpunktorkommen in Lobau und Prater

**Fische:**

\*Moderlieschen (*Leucaspis delineatus*) - nur potenziell, allerdings sehr wahrscheinlich; Lebensraum durch BSP Teiche und Tümpel und deren naturnahe Uferbereiche und BSP naturnahe und unverbaute Fließgewässerabschnitte und deren naturnahe Uferbereiche erfasst.

### 3 NATURSCHUTZFACHLICHE ZIELE FÜR SIMMERING

#### 3.1 Allgemeines

Die naturschutzfachlichen Ziele werden im Rahmen des Arten- und Lebensraumschutzprogramms *Netzwerk Natur* für 4 Maßnahmenebenen formuliert:

- Ebene der ökologischen Raumbeziehungen: Ziel ist die Erhaltung der naturschutzfachlich übergeordneten Grünverbindungen und Schutzgebiete: Donaukanal und Donau mit dem geschützten Landschaftsteil um das Blaue Wasser im Nordosten des Bezirks, die Böschungen der Bahnlinien im Süden und Südwesten und dazwischen der Zentralfriedhof, die Geländekante und die Brachen um das Schloss Neugebäude und das Gartenbaugebiet der Simmeringer Haide mit Seeschlachtgraben und Kleebindergraben. Ziel ist die Erhaltung und Wiederherstellung eines naturnahen Charakters, der die ökologische Vernetzungsfunktion optimiert. Mit Ausnahme der Bahnlinien und des Kleebindergrabens sind die Flächen im Grüngürtelkonzept für den 11. Bezirk als landschaftsgestalterische Vorrangflächen bzw. erhaltenswerte Teile der Kulturlandschaft ausgewiesen, die Landwirtschaftsflächen sind als solche berücksichtigt. Die Verwirklichung des Grüngürtels ist daher auch ein vorrangiges Naturschutzziel.
- Ebene der Stadtökologischen Funktionstypen (SÖFT): sie wurden für das gesamte Stadtgebiet Wiens abgegrenzt. Die Formulierung von (allgemeineren) naturschutzfachlichen Zielen für die einzelnen SÖFTS im Bezirk stellt daher eine flächendeckende Festlegung von Naturschutzzielen dar.
- Ebene Biotopschutz: Biotopschutzprojekte werden zur dauerhaften Erhaltung und Pflege der verschiedenen Biotoptypen erstellt.
- Ebene Artenschutz: Artenschutzprojekte werden zum dauerhaften Schutz von prioritär bedeutenden Pflanzen- und Tierarten erstellt.

Auch viele der Flächen, die für Arten- und Biotopschutzziele relevant sind, liegen innerhalb des im Grüngürtelkonzept vorgeschlagenen Bereiches.

Zur besseren Umsetzbarkeit der Ziele werden die Ansprüche des Biotop- und Artenschutzes in räumlich abgrenzbaren Zielebündeln zusammengefasst, die übergeordneten Grünverbindungen und Schutzgebiete werden ebenfalls in den Zielebündeln berücksichtigt. Für das übrige Bezirksgebiet gelten die naturschutzfachlichen Ziele für die jeweiligen Stadtökologischen Funktionstypen.

Ziele für die stadtoökologischen Funktionstypen sowie die Zusammenfassung der Biotop- und Artenschutzziele sowie übergeordneten Grünverbindungen und Schutzgebiete in Zielebündeln werden in den beiden folgenden Punkt vorgestellt.

#### 3.2 Ziele nach Stadtökologischen Funktionstypen - Flächendeckender Naturschutz

Die Gliederung ermöglicht eine für den Bezirk flächendeckende und anhand der Stadtökologischen Funktionstypen (SÖFT) differenzierte Formulierung von naturschutzfachlichen Zielen.

Je nach Stadtökologischem Funktionstyp kann mit bestimmten Vorkommen von Pflanzen- und Tierarten und ihren Lebensräumen gerechnet werden bzw. können diese dort gefördert werden. Dementsprechend wurden Ziele und Maßnahmenvorschläge entworfen und Leitarten ausgewählt. Die gezielte Förderung dieser Leitarten unterstützt gleichzeitig auch andere im jeweiligen Lebensraum vorkommende Arten. Selbstverständlich kann damit nicht das gesamte Artenspektrum abgedeckt werden, schon allein deshalb nicht, weil die einzelnen SÖFT verschiedene Lebensraumtypen beherbergen.

Bei der Umsetzung der Ziele muss schließlich eine Auswahl getroffen werden, die auf die speziellen naturräumlichen Gegebenheiten des jeweiligen Standortes Bedacht nimmt. Hinweise auf Maßnahmschwerpunkte verschiedener Standorte geben auch die Vorkommen von

Biotoptypen und Pflanzen- und Tierarten (siehe Grundlagen Punkt 2.4.3, 2.4.4 und Pläne 3, 4, 5). So kann beispielsweise auf Brachen mit hochanstehendem Grundwasser die Entwicklung kleiner Tümpel vorrangig sein.

Die Verteilung der Stadtökologischen Funktionstypen in Simmering ist im Plan 1 dargestellt. Charakteristisch ist der hohe Anteil an Agrarraum (Gartenbau) sowie der vor allem aufgrund der verschiedenen Ver- und Entsorgungsanlagen hohe Anteil an Industrie-, Gewerbe- und Sonstigen Standorten im gesamten Bezirk. Dem gegenüber ist der Anteil an Wohngebieten noch immer relativ gering, wobei vor allem dicht bebaute Wohn- und Mischgebiet mit vorhandenem bzw. ausbaufähigem Reproduktionspotenzial (d.h. Grünflächen) überwiegen.

### 3.2.1 Stadtökologischer Funktionstyp „Dichtbebaute Wohn- und Mischgebiete mit geringem Reproduktionspotenzial“

Der Funktionstyp findet sich ausschließlich stadteinwärts der Ostbahn Richtung Stadlau, vor allem entlang der Simmeringer Hauptstraße. Er umfasst die ältere Blockrandbebauung mit hohem Versiegelungsgrad und geringem Grünanteil in manchen Innenhöfen.

Leitarten<sup>6</sup>:

\*Großer Abendsegler (*Nyctalus noctula*)



Der Große Abendsegler repräsentiert die Gruppe der Fledermäuse, die Gebäudefassaden und Wohnhäuser für Sommerquartiere, Wochenstuben und Winterquartiere nutzen. Im Zuge der Stadterneuerung kann der Lebensraum des Großen Abendseglers z.B. an Hausfassaden und auf Dachböden gefährdet sein.

Quelle: Pözl, W.

Zimbelkraut (*Cymbalaria muralis*)



Das Zimbelkraut wächst kriechend oder hängend in Mauerritzen, an Mauerfüßen, an Felsen oder Steinschutt und bildet dort ganze Polster, bevorzugt an schattigen, feuchteren Standorten. Ursprünglich stammt es eigentlich aus dem nördlichen Mittelmeergebiet, kam aber schon vor langem als Zierpflanze in unseren Breiten und tritt heute immer wieder verwildert auf.

Quelle: Mrkvicka A.

#### Allgemeine Ziele und Maßnahmenvorschläge:

- Erhaltung von Altbaumbestand, Ergänzung und rechtzeitige Erneuerung.
- ASP Fledermäuse: Erhaltung alter Dachböden und kühler, feuchter Keller mit Einflugmöglichkeiten für Fledermäuse, Erhaltung von geschützten Mauernischen als Quartiere für Fledermäuse (Maßnahmendetails siehe in Becker, B.; Baar, A.; Pözl, W.: Vorarbeiten zum Artenschutzprogramm für Fledermäuse in den Bezirken Hernalts und Donaustadt, 1998).
- Erhaltung unversiegelter Flächen und Entsiegelung von Innenhöfen, Parkflächen, Plätzen
- Zulassen von Mauer- und Pflasterritzenvegetation, Erhaltung unverputzter Ziegel- und Natursteinmauern
- Fassadenbegrünung

---

<sup>6</sup> Definition Leitart: „Leitart - Klassifikationsindikator: die Art ist Stellvertreter einer Lebensgemeinschaft, ihr Schutz wirkt sich auch auf viele andere Arten positiv aus“ (Kutzenberger et al., 1999).

- Innenhofbegrünung mit naturnahen Gestaltungsmaßnahmen, wie z.B. Förderung von Wildstauden

### 3.2.2 Stadtökologischer Funktionstyp „Dichtbebaute Wohn- und Mischgebiete mit vorhandenem bzw. ausbaufähigem Reproduktionspotenzial“

Der Funktionstyp findet sich im Siedlungsband rund um die Simmeringer Hauptstraße, Geiselbergstraße und Kaiserebersdorfer Straße quer durch den Bezirk. Dazu gehören vor allem Teile der Wohnsiedlungen der Zwischenkriegszeit, jene der frühen Nachkriegszeit und vor allem die neueren Wohnhausanlagen. Aber auch die alten Ortskerne Kaiserebesdorf und Albern- mit älterer Verbauung und Höfen gehören dazu. Der Versiegelungsgrad ist deutlich geringer als beim Typ 1, da die Wohnhausanlagen mit großzügigen Grünanlagen ausgestattet wurden und in den alten Ortskernen Gärten erhalten blieben.

Leitarten:

\*Mehlschwalbe (*Delichon urbica*)



Die Mehlschwalbe errichtet ihr kugeliges Lehmnest mit kleiner Öffnung geschützt unter Dachkanten, Brücken und anderen Bauwerken, ursprünglich auch Felsspalten. Sie ist manchmal in riesigen Kolonien anzutreffen und kommt an Wiens Stadträndern im Vergleich zur Rauchschalbe auch häufiger vor. In Simmering findet man noch zahlreiche Mehlschwalbenkolonien im Bezirk verbreitet, so z.B. bei der Florian-Hedorfer-Straße oder der Thümlhofstraße. Als Nahrung erbeutet die Mehlschwalbe vor allem Insekten im Flug, wobei sie sich optisch von der Rauchschalbe durch ihren kleineren gedrungenen Körper und den kürzer gegabelten Schwanz unterscheidet.

Quelle: Birdlife

Hauhechelbläuling (*Polyommatus icarus*)



Der (im männlichen Geschlecht) auffällig blaue Schmetterling ist der häufigste Bläuling. Seiner Raupe dienen Hauhechel, Klee und andere Leguminosen als Nahrung. In Simmering kommt er vor allem in naturnahen Wiesenflächen oder Erholungsgebieten wie dem Zentralfriedhof vor. Da er sehr wanderfähig ist und Wiesen unterschiedlichster Standorte von trocken bis feucht besiedelt, kann er auch in den Grünflächen der Wohnhausanlagen gut gefördert werden, z.B. durch Umwandlung von Scherrasen in Blumenwiesen mit Klee.

Quelle: Pendl, M.

Allgemeine Ziele und Maßnahmenvorschläge:

- Naturnahe Gestaltungsmaßnahmen auf Grünflächen, wie z.B. die Umwandlung von Scherrasen in blütenreiche Mähwiesen, die Pflanzung von Wildstauden und Wildgehölzen oder die Anlage von Kleinstrukturen wie unverputzten Natursteinmauern oder Steinhäufen. In Simmering grenzen die meisten Siedlungsgebiete an naturnahe Strukturen wie Bahndämme, dem Donaubereich oder Gebiete mit naturnahen Reststrukturen wie in der Simmeringer Haide oder dem Zentralfriedhof. Hier kann die naturnahe Gestaltung von Grünanlagen auch zur Biotopvernetzung beitragen. Die naturnahen Gestaltungsmaßnahmen sollten daher den Lebensräumen der Schutzgebiete ähnlich sein.
- Förderung und Ergänzung von Altbaumbestand
- Förderung von Gebäudebrütern:

- ASP Mehlschwalbe - Erhaltung ihrer Nester (Schutz der Hausfassaden vor Verschmutzung durch „Kotbretter“ = einfache Holzbretter), Erhaltung höhergrasiger naturnaher Restflächen (Halme für Nestbau!), Förderung von Offenboden mit „Gatschlacken“ für die Lehmester, Schaffung blütenreicher Wiesen (Lebensraum für Insekten als Nahrungsquelle).
- ASP Fledermäuse: Erhaltung großer oder älterer Dachböden und kühler, feuchter Keller mit Einflugmöglichkeiten für Fledermäuse, Erhaltung von geschützten Mauernischen als Quartiere für Fledermäuse (Maßnahmendetails siehe: Becker, B.; Baar, A.; Pölz, W., 1998, Vorarbeiten zum Artenschutzprogramm für Fledermäuse in den Bezirken Hernals und Donaustadt).
- Zulassen von Mauerritzenvegetation
- Fassadenbegrünung

### 3.2.3 Stadtökologischer Funktionstyp „Einzelhausbebauung und verdichtete Einfamilienhausbebauung“

Einzelhäuser und verdichtete Einfamilienhausbebauung haben in Simmering einen sehr geringen Anteil. Sie sind auf zwei kleinere Bereiche westlich des Zentralfriedhofs konzentriert.

Die Zielsetzungen des Stadtökologischen Funktionstyps gelten allerdings für Bebauungen mit Gartenflächen im allgemeinen, und treffen auch auf Kleingartenanlagen zu (siehe Punkt 3.2.5. Stadtökologischer Funktionstyp Parkanlagen und Großerholungsgebiete). Neben der großen Kleingartenanlage in der Simmeringer Haide sind zahlreiche Klein- und Kleinstanlagen im Bezirk verteilt.

Leitarten:

Zauneidechse (*Lacerta agilis*)



Quelle: Nationalpark Donauauen

Die Zauneidechse ist ein Bodenbewohner in offenen, sonnigen und trockenen bis leicht feuchten Landschaften. Sie nützt auch gerne naturnahe Gärten mit ausreichend Versteck- und Nahrungsangebot. Die Nahrung ist wenig spezialisiert (Heuschrecken, Käfer, Spinnen, Asseln, Bienen, Wespen etc., auch kleine Eidechsen). Die Echse hält eine Winterruhe. Manchmal wird sie mit der Smaragdeidechse verwechselt, weil die Männchen in der Paarungszeit eine kräftig grüne Bauchseite zeigen.

\*Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*)



Quelle: Rossen, G.

Ursprünglich besiedelt der Gartenrotschwanz lichte, altholzreiche Laub-, Misch- und Nadelholzbestände (Kiefer). Heute liegt der Vorkommensschwerpunkt im Kulturland und in Siedlungsbereichen, in Streuobstbeständen, Parks, Grünanlagen und altbaumreichen Einfamilienhausvierteln. Wichtig ist ein gutes Höhlenangebot (aus: Berg, Vögel - Rote Liste ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs, 1997). In Simmering kommt er z.B. nahe der nordwestlichen Ecke des Zentralfriedhofs vor.

Allgemeine Ziele und Maßnahmenvorschläge:

- Erhaltung alter Baumbestände, Ergänzung und Erneuerung
- Erhaltung alter Gartenböden
- Naturnahe Gartengestaltung mit:
  - Kleinstrukturen (Laubhaufen, für Kleintiere zugänglicher Komposthaufen, Steinhaufen, unverfugte Natursteinmauern, etc.),

- Blumenwiesen,
- Wildstauden und Wildgehölzen,
- Regenwasserversickerung in unversiegelten Böden,
- Anlage naturnaher Kleinteiche.
- ASP \*Fledermäuse und andere Gebäudebrüter (Lebensräume für Fledermäuse können z.B. Holzverschalungen oder Fensterläden an Häusern, Dachböden, Keller mit Einflugöffnungen sein; blütenreiche Wiesen ziehen Insekten an, die wiederum Fledermäusen als Nahrung dienen können)
- Dachbegrünung, insbesondere auf Nebengebäuden

### 3.2.4 Stadtökologischer Funktionstyp „Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte“

Industrie- und Gewerbegebiete, Bahnlinien und Straßenzüge mit ihren Begleitflächen zählen zu diesem Funktionstyp. Simmering ist geprägt von großen Industrie- und Gewerbeflächen im gesamten Bezirk. Im inneren Bezirk handelt es sich dabei um bereits alte Gewerbestandorte, einige von ihnen wurden inzwischen aufgelassen und bereits umgenutzt. Bekannt sind die großen Bereiche der Ver- und Entsorgungsanlagen: Wiener Gaswerke, Wiener E-Werke, Entsorgungsbetriebe Simmering, Hauptkläranlage Simmering, künftig auch Müllverbrennung Simmering. Die Nähe zum Alberner Hafen und zu den Bahnlinien bedingt weiters Gewerbegebiete in Albern und Klein Schwechat. Große Flächen werden auch von den Bahnanlagen der ÖBB eingenommen. Diese großen Bahnkomplexe weisen einerseits eine Barrierewirkung auf, andererseits kommt den linearen Elementen, insbesondere trockenen Bahnböschungen oder feuchten Begleitgräben, besondere Bedeutung als Wanderkorridore und Vernetzungselemente für Pflanzen und Tiere zu. Diese wurden daher in einem eigenen Zielebündel berücksichtigt (siehe Punkt 3.3.3, Zielebündel).

Leitarten:

Weißer Mauerpfeffer (*Sedum album*)



Quelle: Mrkvicka, A.

Die 5 bis 15 cm hohe Pflanze gedeiht auf kalkhaltigen, schottrigen und sonnigen Böden. Sie ist ein ausgesprochener "Durstkünstler" mit kleinen dickfleischigen Blättern, in denen Wasser gespeichert wird. Der Mauerpfeffer gedeiht daher auf Trocken- und Halbtrockenrasen, Schotterböden, Bahnschotter, steinigen Wegen und Rasen sowie Mauern und eignet sich für extensive Dachbegrünungen. Seine Blüten bieten vor allem Schmetterlingen (z.B. Apollofalter) und Hummeln Nahrung.

Blaufügelige Ödlandschrecke (*Oedipoda caerulea*)



Quelle: Zuna-Kratky, T.

Die Blaufügelige Ödlandschrecke ist mit ihren hellblauen Hinterflügeln eine der auffälligsten Heuschreckenarten. Sie bewohnt vorzugsweise trockene Lebensräume mit niedriger, lückiger Vegetation und offenen Bodenstellen (feines Substrat bis Schotter), ist gut flugfähig und wandert entlang von Bahnlinien bis weit ins Stadtgebiet, wo sie auf Brachen und Ruderalstandorte angewiesen ist. Der Verlust von G'stetten und natürlichen offenen Fließgewässeruferrn, Verbrachung und Verbuschung von Trockenstandorten aber auch der Einsatz von Bioziden gefährden diese an sich häufige Pionierart.



Allgemeine Ziele und Maßnahmvorschläge für den Stadtökologischen Funktionstyp:

Hier ist ein breites Maßnahmenspektrum möglich. Welche Maßnahmen und in welchem Umfang sie gesetzt werden können, ist abhängig vom natürlichen Standortpotenzial und den jeweiligen betrieblichen Möglichkeiten.

- Innenhofbegrünung
- Fassadenbegrünung
- Erhaltung von Altbaumbestand
- Begrünte Flachdächer
- Geringe Bodenversiegelung (zugunsten von Regenwasserversickerung im Boden, als Lebensraum für Pflanzen und Tiere der Schotter- und Erdböden, Lehm für Nestbau von Vögeln)
- Erhaltung extensiv genutzter, ungestalteter Bereiche, z.B. Erhaltung von Offenbodenstellen mit niedriger bzw. lückiger Vegetation z.B. auf Lagerplätzen oder Förderung von Ruderal- und Pflasterritzenvegetation an extensiv genutzten Standorten
- Naturnahe Gestaltung von „Abstandsgrün“ (Straßen) und sonstiger Grünflächen: Entwicklung von blütenreichen Mähwiesen aus Scherrasen, Pflanzung von Wildgehölzen und Wildstauden (z.B. Thymian)
- Anlage von Kleinstrukturen wie Lesesteinhaufen, Natursteinmauern, Sandhaufen oder kleiner naturnaher Feuchtbiotope
- Verhinderung der Verbuschung an Bahn- und Straßenböschungen, Entwicklung von Trockenwiesen mit einzelnen Gehölzen und Kleinstrukturen wie randlich gelagertes Gehölzschnittmaterial. Erhaltungs- und Ausgleichmaßnahmen im Falle von Bauarbeiten an und entlang der Bahnlinien (siehe Punkt 3.3.3, Zielebündel).

### 3.2.5 Stadtökologischer Funktionstyp „Parkanlagen und Großerholungsgebiete“

Sehr unterschiedliche Flächen zählen zu diesem Funktionstyp: das naturnahe Erholungsgebiete Simmering an der Geländekante und der Zentralfriedhof sind aus naturschutzfachlicher Sicht so bedeutsam, dass sie in eigenen Zielebündeln (siehe Punkt 3.3.3) behandelt werden. Kleingartenanlagen wurden in der Grundlagenarbeit „Stadtökologische Funktionstypen“ ebenfalls unter Großerholungsgebiete gezählt. Da sie aber der Öffentlichkeit nicht zur Erholung zugänglich sind und heute weitgehend nicht mehr vorrangig der Selbstversorgungsproduktion, sondern, wie andere Privatgärten der Repräsentation und privater Freizeitgestaltung dienen, gelten für sie aus naturschutzfachlicher Sicht die Zielsetzungen für „Einzelhausbebauung und verdichtete Einfamilienhausbebauung“ (siehe Punkt 3.2.3).

Zum SÖFT Parkanlagen und Großerholungsgebiete zählen in Simmering außerdem die kleineren Friedhöfe (Simmeringer Friedhof, Kaiser-Ebersdorfer Friedhof), Sportplätze, die nicht sehr zahlreichen Parks (z.B. Hyblerpark, Herderplatz, Hans-Paulas-Park) und auch die größeren Grünanlagen bei Wohnbauten.

Leitarten:

Schneeglöckchen (*Galánthus nivális*)



Quelle: Achleitner, W.

Der allseits bekannte Frühlingsblüher ist nach Wr. NschVO geschützt. Seine natürlichen Lebensräume, in denen er oft in Massen auftritt - Auwälder, aber auch lehmig-feuchte, steinige Edellaubwälder sind heute vielfach auf Restflächen zurückgedrängt. Schneeglöckchen finden sich aber auch als typisch heimische Wildpflanzen in Gärten, Parkanlagen, Friedhöfen und Gebüsch.

Zauneidechse (*Lacerta agilis*)



Siehe unter Stadtökologischem Funktionstyp „Einzelhausbebauung und verdichtete Einfamilienhausbebauung“. Die Zauneidechse hat z.B. auf vielen Friedhöfen ihren Lebensraum, wo sich ihr zahlreiche Versteck- und Nahrungsmöglichkeiten bieten, so z.B. am Simmeringer Friedhof und natürlich auch am Zentralfriedhof.

Quelle: Nationalpark

Allgemeine Ziele und Maßnahmenvorschläge für den Stadtökologischen Funktionstyp:

- Erhaltung von Altbaumbeständen und Höhlenbäumen für höhlen- und baumbrütende Vogelarten und Fledermäuse, soweit sicherheitstechnisch möglich.
- Naturnahe Gestaltungsmaßnahmen, wie Schaffung von Saumlebensräumen und Mähwiesen, z.B. zugunsten von Schmetterlingen oder Erhalt von Laubhaufen, Anlage von Stein- oder Sandhaufen z.B. für Reptilien wie die Zauneidechse, in wenig genutzten Randbereichen.
- Verwendung heimischer, standortgerechter Wildgehölze, Wildstauden, Wildblumen, z.B. Frühlingsblüher wie Anemonen.
- Geringe Bodenversiegelung, Verwendung natürlicher Materialien, z.B. Natursteinmauern
- Insbesondere bei Umgestaltung bestehender Parks oder Park- und Grünflächenneuanlagen, Berücksichtigung naturnaher Gestaltungsmöglichkeiten.

### 3.2.6 Stadtökologischer Funktionstyp „Brachen“

Längerfristige Brachen entstehen in Simmering vor allem als Industrie- und Gewerbebrachen. Auch ihr Bestehen ist zeitlich befristet. Trotzdem stellen sie in der Zeit ihres Bestehens wertvolle Rückzugsgebiete für viele Tier- und Pflanzenarten dar, insbesondere für Pionierarten, die in der Lage sind, die Brachen rasch zu besiedeln. Die großen Brachflächen vor dem Schloss Neugebäude und beim Zehngrafweg sollten aber als naturnahe extensive Grünflächen und extensive Erholungsflächen in Kombination mit der Geländekante langfristig gesichert werden. Sie sind deshalb in einem eigenen Zielebündel behandelt (siehe Punkt 3.3.3). Brachen im landwirtschaftlichen Bereich bestehen in Simmering bisher nur kleinstflächig.

Leitarten:

Nachtigall-Grashüpfer (*Chorthippus biguttulus*)



Er ist einer unserer anspruchslosesten und häufigsten Heuschreckenarten, insbesondere auch in Simmering. Als Pionierart besiedelt er rasch nicht zu intensiv genutzte, mäßig trockene Lebensräume, wie Grünland, Wegränder, Säume, Magerrasen, bevorzugt Biotope mit zumindest stellenweise kurzrasiger oder lückiger Vegetation.

Quelle: Zuna-Kratky, T.

Gewöhnliche Königskerze (*Verbascum phlomoides*)



Quelle: Mrkvic, A.

Sie besiedelt trockene Ruderalstellen, halbruderaler Trockenrasen, schottrige Brachflächen und Ufer, Dämme, Böschungen, Bahnanlagen und Lagerplätze im Bezirk. Für viele Insekten ist sie beliebte Nahrungsquelle.

Allgemeine Ziele und Maßnahmenvorschläge für den Stadtökologischen Funktionstyp:

- Bei bestehenden Brachen, Erhaltung von Teilbereichen im Falle ihrer Bebauung bzw. Wiedernutzung
- Gestaltung und Pflegemanagement zur standortsangepassten Biotopentwicklung - z.B. im Bereich von Trockenstandorten Förderung von Trockenwiesen, Steinhäufen oder Offenböden, im Bereich von feuchten Böden Anlage von temporären Kleingewässern und Lacken sowie Feuchtwiesen. Förderung unterschiedlicher Vegetations(Pflege-)strukturen, (halboffen/grabfähig - kurzrasig - längerrasig - standortgerechte Gehölzentwicklung). Berücksichtigung der unterschiedlichen Habitatsprüche vorkommender und potenziell vorkommender Tier- und Pflanzenarten wie z.B. Heuschrecken oder \*Ziesel.
- Nutzung kurzfristig anzulegender landwirtschaftlicher Brachen (konjunktureller Brachen) für naturschutzfachliche Zielsetzungen (Information, Beratung der Betriebe)
- Sicherstellung finanzieller Anreize für nach naturschutzfachlichen Konzepten gestalteten bzw. gepflegten Brachen (Entwicklung eines Vertragsnaturschutzmodells für den Gartenbau)

### 3.2.7 Schwerpunkt Stadtökologischer Funktionstyp „Agrarräume - Subtypen intensive Landwirtschaft und Gartenbau“

Der Funktionstyp ist aufgrund seiner Flächenausdehnung prägend für Simmering. Das große zentrale Gebiet der Simmeringer Haide wird heute praktisch flächendeckend gartenbaulich genutzt. Dabei wurden in den letzten Jahren viele Folientunnel durch große, meist hochtechnisierte Glashäuser ersetzt. Platz für naturnahe Randstrukturen (Raine, Brachen) bleibt dabei immer weniger. Aufgrund der Größe, zentralen Lage und potenziellen ökologischen Bedeutung des Gebietes, wird es in einem eigenen Zielebündel berücksichtigt (siehe Punkt 3.3.3). Auch die Landwirtschaftsflächen in Albern sind im Punkt 3.3.3 Zielebündel beinhaltet. Kleinere landwirtschaftliche Restflächen finden sich aber auch in Kaiserebersdorf und rund um den Zentralfriedhof. Sie werden überwiegend ackerbaulich genutzt. Die meisten von ihnen werden in Zukunft mit Gewerbe oder Wohnanlagen bebaut werden. Gerade die Flächen südlich des Zentralfriedhofes sind aber aus Naturschutzsicht bedeutsam. Auf Rainen und Brachestrukturen finden z.B. Hamster und Heuschreckenarten wie die \*Feldgrille oder das Östliche Heupferd einen Lebensraum, \*Mehlschwalben nützen das Gebiet ebenfalls für die Nahrungssuche oder zum Materialsammeln (Grashalme, Schlamm) für den Nestbau.

Leitarten:

Weißrandiger Grashüpfer (*Chortippus albomarginatus*)



Quelle: Zuna-Kratky, T

Die ursprünglich vermutlich aus der dynamischen Aulandschaft stammende Art wird erstaunlich häufig im Süden Wiens, so auch in den gartenbaulich genutzten Bereichen der Simmeringer Haide und den Äckern südlich des Zentralfriedhofes angetroffen. Bevorzugt werden grasdominierte Ackerbrachen aber auch Wegraine. Die gute Flugfähigkeit und hohe Mobilität ermöglicht der Art offenbar sowohl ein Überleben in der hochwassergefährdeten Au als auch in der vom maschinellen Einsatz her sehr dynamischen Ackerlandschaft (aus Zuna-Kratky, T.; Denner, M., 2002).

Kornblume (*Centaurea cyanus*)



Quelle: Mrkvicka, A.

Die Kornblume ist ein Ackerunkraut aus ältester Zeit. Sie war früher weit verbreitet, v. a. auf lockeren, nährstoffreichen Böden in Getreideäckern. Sie gedeiht aber auch auf Schutt, Dämmen und Wegen. Heute ist sie aufgrund dichter Getreidebestände, besserer Saatgutreinigung und der eher kurzen Keimfähigkeit ihrer Samen nur noch selten anzutreffen.

Allgemeine Ziele und Maßnahmenvorschläge:

- Erhaltung der Landwirtschaft im Bezirk, Einbeziehung in den Grüngürtel
- Förderung eines Lebensraumverbundes durch Anlage von Rainen, Hecken, Feldgehölzen, z.B. als Rückzugsgebiet für Pflanzen und Tiere (u.a. Heuschrecken, \*Haubenlerche, \*Mehlschwalbe)
- Förderung der Segetalvegetation auf Ackerstandorten (Ackerwildkräuter)
- Anlage von Kleingewässern insbesondere mit Lebensraumeignung für \*Laubfrosch und \*Wechselkröte auf Bracheflächen
- Förderung einer ökologischen Landwirtschaft sowie eines ökologischen Gartenbaus
- Erhaltung von Rainen und extensiv genutzten bracheähnlichen Strukturen im Gebiet südlich des Zentralfriedhofes im Zuge einer Bebauung mit Gewerbe. Nach Möglichkeit Berücksichtigung dieser Zielvorstellung in der Flächenwidmungs- und Bebauungsplanung soweit noch möglich (MA 21).

### 3.2.8 Stadtökologischer Funktionstyp „Walddominierte Gebiete und Gewässer“

Die gesamte Fläche dieses Stadtökologischen Funktionstyps wird von den Zielebündeln abgedeckt. Auf eine Zielerstellung auf Basis der SÖFT kann daher verzichtet werden.

### 3.3 Zusammenfassung der Biotop- und Artenschutzziele in Zielebündel

#### 3.3.1 Erläuterungen

Die naturschutzfachlichen Ziele für die in der Wiener Naturschutzverordnung 2000 (Wr. NschVO) berücksichtigten Biotoptypen sowie Pflanzen- und Tierarten können in Zielebündeln zusammengefasst werden. Die Zielebündel sind räumlich abgrenzbar. Man kann sie sich als Biotopkomplexe vorstellen. Über die Ziele hinaus, die im Rahmen der Grünverbindungen und der Stadtökologischen Funktionstypen formuliert wurden, werden hier Ziele lokal konkretisiert.

Kriterien für die räumliche Abgrenzung der Zielebündel sind:

- Bekannte Vorkommen von Biotoptypen
- Bekannte Funde prioritär bedeutender und streng geschützter Pflanzen- und Tierarten mit Ausnahme jener Arten, die aufgrund der Zurückdrängung ihres Lebensraumes grundsätzlich zwar stark gefährdet, bei Vorkommen der Lebensräume innerhalb dieser jedoch relativ häufig vorkommen (z.B. Spring- und Teichfrosch)
- Standorte mit Biotop- und Artenpotenzialen für prioritär bedeutende und streng geschützte Pflanzen- und Tierarten (Einstufung der Potenziale aufgrund von: Expertenmeinungen; historischen Vorkommen; vorhandenen, geeigneten Habitatstrukturen, die aktuell noch nicht nachgewiesene Artenvorkommen vermuten lassen; benachbarten Fundorten, von denen aus eine Ausbreitung möglich erscheint; Vernetzungsmöglichkeiten; Standortpotenzialen). Ausnahme: jene Arten, die aufgrund der Zurückdrängung ihres Lebensraumes zwar stark gefährdet, bei Vorkommen der Lebensräume innerhalb dieser jedoch relativ häufig vorkommen (z.B. Spring- und Teichfrosch)
- Einheitliche naturräumliche Bedingungen (z.B. Boden, Relief)
- Einheitliche Nutzungsstrukturen oder Schutzkategorien
- Städteplanerische Vorgaben (so wurden z.B. Freiflächen mit bereits fixierten Bauprojekten nicht mehr in Zielebündel miteinbezogen oder es wurde in den Detailziele bereits auf die bevorstehenden Projekte eingegangen, z.B. Ausbau der Bahnlinien)

Kriterien für die inhaltliche Formulierung der Ziele sind vor allem:

- Schwerpunktsetzung bei Arten- und Biotopschutzprojekten (ASP und BSP)
- Ausprägung (Erhaltungszustand) der Biotoptypen
- Lebensraumansprüche der Arten
- Defizite und Gefährdungen

Siehe dazu jeweils auch die Tier- und Pflanzentabellen im separaten Anhang.

Die Zielebündel sind im Plan 6 zusammengestellt. Die Plangrundlage bilden die Stadtökologischen Funktionstypen, da für jene Teilflächen, für welche keine Zielebündel konkretisierbar sind, die allgemeineren Zielsetzungen der jeweiligen Stadtökologischen Funktionstypen unter Berücksichtigung der jeweiligen speziellen naturräumlichen Gegebenheiten gelten.

Die Reihenfolge der Zielebündel stellt keine Angabe zur Priorität dar, sondern wurde geografisch von Nord nach Süd festgelegt. Die Kurztitel der Zielebündel (Überschriften) wurden so formuliert, dass sie wienweit über alle Bezirke vergleichbar bleiben. Daher beginnt der Titel jeweils mit einem „Schlüsselbegriff“, z.B. Biotopkomplex, Biotopvernetzung, Donau.

### 3.3.2 Auswahl vorrangiger Arten- und Biotopschutzprojekte im Bezirk

Für die in der Wiener Naturschutzverordnung angeführten Biotoptypen und prioritär bedeutenden Pflanzen- und Tierarten sind BSPe (Biotopschutzprojekte) und ASPe (Artenschutzprojekte) zu erstellen. Dabei werden in den einzelnen Bezirken Schwerpunkte gesetzt. Die Schwerpunkt-BSPe und -ASPe für Simmering sollen in diesem Bezirk gestartet werden bzw. soll ihre Umsetzung im Bezirk wesentliche Impulse für weitere Umsetzungsschritte in ganz Wien liefern. Sie werden im Anschluss den verschiedenen Zielebündeln zugeordnet.

Auswahlkriterien für die Schwerpunktsetzung bei ASPe und BSPe im Bezirk:

- ASP nur für prioritär bedeutende Arten (nur in Ausnahmefällen für bestimmte streng geschützte Arten, die als Zielarten besonders geeignet sind)
- BSP für in der Wr. NschVO berücksichtigte Biotoptypen
- Im Wienweiten Vergleich relativ häufiges Vorkommen der Art/ des Biotoptyps im Bezirk bzw. Vorkommen, das für den Gesamtbestand der Art/ des Biotoptyps in Wien wesentlich ist oder einziges Wiener Vorkommensgebiet im Bezirk.
- wichtiges potenzielles Vorkommensgebiet
- Die Begründungen für die Auswahl der einzelnen Biotoptypen bzw. Arten folgen den Ausführungen im Punkt 2.4.4.1 Vorkommen prioritär bedeutender, streng geschützter und geschützter Pflanzenarten und 2.4.4.2 Vorkommen prioritär bedeutender, streng geschützter und geschützter Tierarten

<b>Überblick über die Schwerpunkt-BSPe in Simmering:</b>
<i>Naturnahe und unverbauete Fließgewässerabschnitte und deren naturnahe Uferbereiche</i>
<i>Auengewässer und deren naturnahe Uferbereiche</i>
<i>Teiche und Tümpel und deren naturnahe Uferbereiche</i>
<i>Sümpfe, Feuchtwiesen und wechselfeuchte Wiesen</i>
<i>Extensive Fettwiesen</i>
<i>Trocken-, Halbtrocken- und bodensaure Magerrasen</i>
<i>Naturnahe Wälder und deren Waldränder</i>

20 Tier- und Pflanzenarten wurden für Schwerpunkt-ASPe ausgewählt:

<b>Überblick über die Schwerpunkt-ASPe in Simmering:</b>	
Pflanzenarten	
*Spatzenzunge ( <i>Thymelea passerina</i> )	Die Spatzenzunge kommt in Donaustadt und im angrenzenden Favoriten vor und ist auch in Simmering potenziell möglich. Umsetzung auf Sonderstandorten mit entsprechendem Grundwasserflurabstand, Aussaat und abgestimmte Brachepflege (ASP in Donaustadt bereits begonnen)
Löss-Löwenzahn ( <i>Taraxacum serotinum</i> )	Streng geschützt, keine prioritär bedeutende Art; repräsentiert aber pannonische Florenelemente der Trockenstandorte, für die in Simmering kein aktueller Fund einer prioritär bedeutenden Art vorliegt
Zarter Wasserhahnenfuß ( <i>Ranunculus rionii</i> )	Streng geschützt, keine prioritär bedeutende Art; Gewässerart

<b>Überblick über die Schwerpunkt-ASPe in Simmering:</b>	
	die zeitweise Austrocknung erträgt (in Simmering kein aktueller Fund prioritär bedeutender Arten der Feuchtlebensräume)
Tierarten	
*Fledermäuse	
*Haubenlerche ( <i>Galerida cristata</i> )	
*Mehlschwalbe ( <i>Delichon urbica</i> )	
*Mittelspecht ( <i>Picoides medius</i> )	ASP nur für Zentralfriedhof vor allem in Hinblick auf Maßnahmenorientierung
*Würfelnatter ( <i>Natrix tessellata</i> )	
*Donau-Kammolch ( <i>Triturus dobrogicus</i> )	
*Wechselkröte ( <i>Bufo viridis</i> )	
*Laubfrosch ( <i>Hyla arborea</i> )	
*Großer Feuerfalter ( <i>Lycaena dispar</i> )	
*Segelfalter ( <i>Iphiclides podalirius</i> )	
*Wiener Nachtpfauenaug ( <i>Saturnia pyri</i> )	
*Kleine Beißschrecke ( <i>Platycleis vittata</i> )	
*Feldgrille ( <i>Gryllus campestris</i> )	
*Grüne Strandschrecke ( <i>Aiolopus thalassinus</i> )	
*Blaufügelige Sandschrecke ( <i>Sphingonotus caeruleus</i> )	
Östliches Heupferd ( <i>Tettigonia caudata</i> )	streng geschützt, ebenfalls typisches östliches Faunenelement, für Getreidefelder und Brachen, der Großteil des Wiener Vorkommens befindet sich in Favoriten und Simmering
Sumpfgrippe ( <i>Pteronemobius heydenii</i> )	streng geschützt, in Simmering im Bereich Blaues Wasser entdeckt - Nachweis vom ehemaligen Schwechatbett (Vorkommen sollte in den nächsten Jahren überprüft werden). Ansonsten nur Funde in der Lobau.
*Gemeine Keiljungfer ( <i>Gomphus vulgatissimus</i> )	
*Wiener Schnirkelschnecke ( <i>Cepaea vindobonensis</i> )	

### 3.3.3 Zielebündel

Ziel 1: Donau und Donaukanal - Förderung von Elementen einer naturnahen Flusslandschaft



Donaukanal; Quelle: Denner, M.

*Lage im Stadtökologischen Funktionstyp:* walddominierte Gebiete, Gewässer, Brachen, Parkanlagen und Großerholungsgebiete

*Vorkommende Biotoptypen lt. Wr. NschVO:* Naturnahe und unverbaute Fließgewässerabschnitte und deren naturnahe Uferbereiche, wechselfeuchte Wiesen, extensive Fettwiesen, Halbtrockenrasen

*Sonstige vorkommende Biotoptypen:* Ruderalvegetation

*Bekanntes Vorkommen prioritär bedeutender, streng geschützter und geschützter Tierarten:* \*Fledermausarten (vor allem \*Großer Abendsegler) Waldspitzmaus, Zauneidechse, Heu- und Fangschrecken (Langflügelige Schwertschrecke, Graue Beißschrecke, Italienische Schönschrecke, Blauflügelige Ödlandschrecke, Weißrandiger Grashüpfer, Gottesanbeterin), \*Wiener Schnirkelschnecke, Kartäuserschnecke, Fluss-Kugelmuschel sowie diverse geschützte Schmetterlingsarten

*Potenzielle Vorkommen prioritär bedeutender Tierarten:* Säuger (\*Sumpf- und \*Wasserspitzmaus, \*Biber), \*Wechselkröte, \*Gemeine Keiljungfer, Schmetterlinge (\*Kleiner Schillerfalter, \*Wiener Nachtpfauenaug, \*Großer Fuchs, \*Schwarzer Trauerfalter)



## Ziele, Maßnahmen, Instrumente:

- Konkretisierung und Abstimmung von Arten- und Biotopschutzprojekten

*Schwerpunkt ASPe:* \*Großer Abendsegler, \*Mehlschwalbe, \*Wechselkröte, \*Gemeine Keiljungfer, \*Wiener Schnirkelschnecke

*Schwerpunkt BSPe:* Naturnahe und unverbaute Fließgewässerabschnitte und deren naturnahe Uferbereiche, wechselfeuchte Wiesen, extensive Fettwiesen, Halbtrockenrasen

- Mitberücksichtigung der Lebensraumansprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielebündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume (siehe sonstige vorkommende Biotoptypen)

Insbesondere ergeben sich daraus im Detail folgende Ziele und Maßnahmen:

- Ein Leitprojekt für die Revitalisierung wurde erstellt. So weit als möglich Erhaltung des vorhandenen Ufergehölzes aus Weiden und Pappeln, insbesondere Erhaltung von Alt- und Höhlenbäumen (zugunsten von Fledermäusen, Vogelarten) unter Berücksichtigung des Sicherheitsaspektes in Wegenähe. Verbesserung der Lebensraumstrukturen für Amphibien, Reptilien, Fische, Libellen: Schaffung einer abwechslungsreichen Uferlinie mit Uferöhricht und Uferstrukturen wie ins Wasser ragende Wurzeln. Wechsel besonnter und unbesonnter Abschnitte.
- Pflege der höher gelegenen Uferböschungen: Förderung von Mager- und Trockenwiesen durch 2 mal jährliche Mahd und Abtransport des Mähgutes. Belassen von extensiv gepflegten Abschnitten mit einer Mahd alle 1 bis 2 Jahre. Erhaltung und Förderung von standortstypischen Einzelgehölzen.
- Wo ausreichend Platz zur Verfügung steht, Schaffung (temporärer) Kleinstgewässer

## Umsetzung:

*Umsetzungsbeteiligte:* MA 45 (Gewässer), MA 49, MA 21, MA 22

*Bereits erfolgte Maßnahmen:* in Simmering noch keine, jedoch wasserbauliche Maßnahmen (z.B. Anwendung ingenieurbiologischer Maßnahmen zur Böschungssicherung) im Bereich Stadionbrücke-Hermannpark

*Nächste Schritte:* Koordination mit dem Revitalisierungs-Leitprojekt für den Donaukanal und mit den für die Ufer- und Böschungspflege zuständigen Magistratsabteilungen

Ziel 2: Donaubereich Blaues Wasser, Schneidergrund und  
Donauwiese - Erhaltung und Optimierung des naturnahen und  
artenreichen Auegebietes als hochwertigen Naturraum in  
Simmering

Lage: Geschützter Landschaftsteil Blaues Wasser, SWW-Gebiet um den geschützten Landschaftsteil bis zur Wiese beim Landgasthaus Winter  
und zum Friedhof der Namenlosen, exklusive Donaukanal und Donau



Donauwiese; Quelle: Denner, M.

*Lage im Stadtökologischen Funktionstyp:* walddominierte Gebiete, Gewässer, Parkanlagen und Großerholungsgebiete

*Vorkommende Biotoptypen lt. Wr. NschVO:* Naturnahe und unverbaute Fließgewässerabschnitte sowie Auegewässer und deren naturnahe Uferbereiche, naturnahe Wälder und deren Waldränder, wechselfeuchte Wiesen, extensive Fettwiesen

*Bekanntes Vorkommen prioritär bedeutender, streng geschützter und geschützter Tier- und Pflanzenarten:* Schwanenblume, Wasser-Schwertlilie, Schneeglöckchen, \*Fledermausarten (vor allem \*Großer Abendsegler), Waldspitzmaus, Vögel (\*Hohltaube, \*Mittelspecht); Amphibien/ Reptilien (\*Würfelnatter - vermutlich im Auwald, als Gewässer wird derzeit allerdings vorwiegend das Nordufer des Alberner Hafens genutzt, \*Europäische Sumpfschildkröte, \*Donau-Kammolch, \*Laubfrosch, \*Wechselkröte, \*Knoblauchkröte, Erdkröte, Springfrosch, Teichmolch); Schmetterlinge (\*Großer Feuerfalter, \*Segelfalter); Heu- und Fangschrecken (\*Grüne Strandschrecke, Langflügelige Schwertschrecke, Graue Beißschrecke, Italienische Schönschrecke, Blauflügelige Ödlandschrecke, Weißrandiger Grashüpfer), \*Wiener Schnirkelschnecke, Kartäuserschnecke, Behaarte Laubschnecke, Mahlermuschel, Häubchenmuschel, Fluss-Kugelmuschel, Große Teichmuschel

*Potenzielle Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Tier- und Pflanzenarten:* Zarter Hahnenfuß, \*Biber, \*Zwergrohrdommel, Zauneidechse, Libellen (\*Große Moosjungfer, \*Zweifleck, \*Gemeine Keiljungfer), \*Moderlieschen, Hirschkäfer, Alpenbock, Großer Wespenbock

## Ziele, Maßnahmen, Instrumente:

- Konkretisierung und Abstimmung von Arten- und Biotopschutzprojekten

Schwerpunkt ASPe: \*Würfelnatter (eines der letzten Vorkommen in ganz Wien befindet sich hier), \*Wechselkröte, \*Donau-Kammolch, \*Laubfrosch, \*Großer Feuerfalter, \*Segelfalter, \*Grüne Strandschrecke (die Donauwiese ist einer der wenigen Lebensräume dieser Art in Wien und es ist das einzige Vorkommen auf ursprünglichen Überschwemmungswiesen), \*Fledermäuse

Schwerpunkt BSPE: Naturnahe und unverbaute Fließgewässerabschnitte sowie Auengewässer und deren naturnahe Uferbereiche, naturnahe Wälder und deren Waldränder, wechselfeuchte Wiesen, extensive Fettwiesen, Halbtrockenrasen

- Mitberücksichtigung der Lebensraumansprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielebündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume (siehe sonstige vorkommende Biotoptypen)

Insbesondere ergeben sich daraus im Detail folgende Ziele und Maßnahmen:

- Keine Intensivierung der Erholungsnutzung, d.h. insbesondere auch kein Ausbau der Wegeausstattung, kein Radweg durch das Augebiet. Radrouten sollen außen um das Gebiet geführt werden, etwa entlang des Donaukanals bzw. der Donau oder entlang der Alberner Zufahrtsstraße, wo bereits ein Abschnitt eines Radweges angelegt wurde.
- Schaffung von geschützten Sonnenplätzen für Reptilien (insbesondere für die \*Würfelnatter) am „Blauen Wasser“ durch Fällen einzelner Bäume, die mit der Krone in das Wasser ragend liegen bleiben sollen; diese Stellen sollen für Menschen nur schwer zugänglich sein (aktuell sonnenbeschienene Uferbereiche und die angrenzenden Flachwasserzonen und Kiesbänke sind ganzjährig stark von Fischern, im Sommer auch von Badegästen genutzt).
- Extensive Bewirtschaftung angrenzender Mähwiesen der Auen. Abgrenzung von durch den Menschen wenig genutzten Bereichen durch die Auspflanzung naturnaher Hecken, z.B. im Bereich der Donauwiese, Entwicklung von Einzelsträuchern an den Böschungen des Hochwasserdammes. Förderung von Habitatstrukturen (Feuchtwiesen, lückige Wiesenbereiche) zugunsten der \*Grünen Strandschrecke.
- Revitalisierung des nahe gelegenen, ehemaligen Altarmes (Baumfällungen, Ausbaggern bzw. Erhöhung des Wasserspiegels); Förderung kleiner (zum Teil temporärer ) Tümpel.
- Öffentlichkeitsarbeit: Fischerei und Baden sollte auf bestimmte Standorte beschränkt bleiben, sodass ungestörte Sonnenplätze für Tiere zur Verfügung stehen. Hunde sollten nicht ohne Leine im Augebiet laufen (Totbiss von Reptilien).
- Förderung der natürlichen Eigenart der charakteristischen Auwaldgesellschaften mit mehrschichtigem Aufbau

## Umsetzung:

*Umsetzungsbeteiligte:* zuständige Behörden, MA 22, MA 45, MA 49, Bezirk, Nutzer, insbesondere Fischerei

*Bereits erfolgte Maßnahmen:* Abstimmung mit dem Projekt „Erholungsnetz Zwischenstromland“ (planact, 2002, i. A. der Arge Zwischenstromland, dem Land NÖ und der Stadt Wien) - es herrscht Konsens darüber, dass das Gebiet in seiner Erholungsnutzung nicht intensiviert werden soll.

*Nächste Schritte:* Umsetzungsgespräche mit den zuständigen Magistratsabteilungen und Nutzern, insbesondere der Fischerei.

Ziel 3: Alberner Hafen mit anliegenden Industrie- und Gewerbegebieten – Entwicklung von Lebensräumen am Gewässer und auf Gewerbeflächen aufgrund der besonderen Nahelage zum Augebiet um das Blaue Wasser

Lage: Alberner Hafenanlage mit allen Gebäuden und Nebenflächen sowie den Gleisanlagen



Gleisanlage beim Alberner Hafen;  
Quelle: Hysek, S.

*Lage im Stadtökologischen Funktionstyp: Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte, walddominierte Gebiete, Gewässer*

*Vorkommende Biotoptypen lt. Wr. NschVO: extensive Fettwiesen*

*Sonstige vorkommende Biotoptypen: Ruderalvegetation, Schotterfluren (Bahnanlagen), Brachen, Wiesenböschungen, Gehölzgruppen*

*Bekanntes Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Tierarten: \*Fledermausarten (vor allem \*Großer Abendsegler), Amphibien/ Reptilien (\*Würfelnatter, \*Wechselkröte, Teichfrosch, Teichmolch), Heu- und Fangschrecken (Graue Beißschrecke, Italienische Schönschrecke, auf den Gleisanlagen des Albener Hafens \*Blaufügelige Sandschrecke, Blaufügelige Ödlandschrecke und Gottesanbeterin) sowie diverse geschützte Schmetterlingsarten*

*Potenzielle Vorkommen prioritär bedeutender Tierarten: Schmetterlinge (\*Großer Feuerfalter, \*Segelfalter, \*Kleiner Schillerfalter, \*Großer Fuchs, \*Schwarzer Trauerfalter)*

## Ziele, Maßnahmen, Instrumente:

- Konkretisierung und Abstimmung von Arten- und Biotopschutzprojekten

Schwerpunkt ASPe: \*Fledermäuse, \*Würfelnatter (eines der letzten Vorkommen in ganz Wien befindet sich hier), \*Wechselkröte, \*Blaufügelige Sandschrecke, \*Segelfalter, \*Wiener Schnirkelschnecke

Schwerpunkt BSPe: extensive Fettwiesen

- Mitberücksichtigung der Lebensraumansprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielebündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume (siehe sonstige vorkommende Biotoptypen)

Insbesondere ergeben sich daraus im Detail folgende Ziele und Maßnahmen:

- Hafenanlage: Erhöhung des Strukturreichtums des nördlichen und insbesondere des südlichen Ufers sowie der nahegelegenen Böschungen des Hochwasserdammes mit Einzelsträuchern, Gebüschgruppen und Totholzhaufen zur Optimierung des Lebensraumes der hier vorkommenden \*Würfelnatter. Keine Verfüugung alter oder etwaiger neuer Steinschichtungen, da diese der Würfelnatter und anderen Reptilienarten als Versteck dienen. Einzelsträucher: nach Möglichkeit *Prunus*-Arten, insbesondere Schlehen zur Förderung des \*Segelfalters
- Förderung von blütenreichen Wiesenstellen (Förderung von Insekten, damit auch Nahrungshabitat für Fledermäuse)
- Gleisanlagen des Alberner Hafens: Erhalt der Trockenstandorte an den Gleisen, bei Ausbauarbeiten zum Güterterminal nach Möglichkeit schrittweises Vorgehen - etwa vorübergehender Erhalt randlich gelegener Gleisanlagen, um den im Bereich der Gleise vorkommenden Heuschrecken- und Pionierpflanzenarten eine Rückzugsmöglichkeit und spätere Wiederbesiedlungsmöglichkeit neuer Gleisanlagen zu geben. Erhalt wenig genutzter Nebengleise. Verzicht auf bzw. schonender Spritzmitteleinsatz.
- Erhaltung offener Lebensräume im Bereich der Hafenanlage, Nebenanlagen und Gleisanlagen, z.B. Brachen mit krautigem Bewuchs, Schotterfluren, extensive Trocken- und Ruderalstandorte. Förderung von Magerstandorten.

## Umsetzung:

Umsetzungsbeteiligte: WH - Wiener Hafen (Tel.: 01-72716-0, Email: [wien.er.hafen@hafen-wien.co.at](mailto:wien.er.hafen@hafen-wien.co.at)), Bezirk

Bereits erfolgte Maßnahmen: Abstimmung mit dem Projekt „Erholungsnetz Zwischenstromland“ (planact, 2002, i. A. der Arge Zwischenstromland, dem Land NÖ und d. Stadt Wien) - es herrscht Konsens darüber, dass das Gebiet in seiner Erholungsnutzung nicht intensiviert und Radrouten außen rundherum geführt werden sollen.

Nächste Schritte: Umsetzungsgespräche mit der WH - Wiener Hafen vorrangig, da Bau- und Sanierungsarbeiten in der Hafenanlage geplant sind.

Ziel 4: Biotopvernetzung im Vorland des Blauen Wassers und Alberner Hafens in Gewerbe-, Landwirtschafts- und landwirtschaftlichem Siedlungsgebiet - Entwicklung von Trittsteinbiotopen und Vernetzungsstrukturen für (teilweise) an Gewässer gebundene Arten und Arten des Grünlandes, Erhaltung und Entwicklung der Wiesen- und Gehölzstrukturen im ehemaligen Schwechatbett.

Lage: Albern; ehemaliges Flussbett der Schwechat südlich entlang der Alberner Hafenzufahrtsstraße, ehemalige Ufergehölze sowie der östlich davon zwischen Gewerbegebiet und Stadtgrenze zu Schwechat führende Graben.



Ehemaliges Schwechatbett;  
Quelle: Hysek, S.

*Lage im Stadtökologischen Funktionstyp:* dichtbebautes Wohn- und Mischgebiet mit vorhandenem bzw. ausbaufähigem

Reproduktionspotenzial, Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte, Parkanlagen und Großerholungsgebiete, Brachen, Agrarräume

*Vorkommende Biotoptypen lt. Wr. NschVO:* wechselfeuchte Wiesen, extensive Fettwiesen, Halbtrockenrasen

*Sonstige vorkommende Biotoptypen:* Ufergehölze, sonstige naturnahe Gehölze, Ruderalvegetation, Brachen

*Bekanntes Vorkommen prioritär bedeutender, streng geschützter und geschützter Tierarten sowie streng geschützter Pflanzenarten:*

Zarter Wasserhahnenfuß, \*Wechselkröte, \*Laubfrosch, Teichfrosch, \*Schlingnatter, Heu- und Fangschrecken (Langflügelige Schwertschrecke, Gottesanbeterin ); im Bereich des ehemaligen Schwechatbettes außerdem: Zarter Wasserhahnenfuß (in Wasserlacken), Schmetterlinge (\*Großer Feuerfalter, \*Segelfalter), Heu- und Fangschrecken (\*Feldgrille, Graue Beißschrecke, Sumpfgrippe, Italienische Schönschrecke, Blauflügelige Ödlandschrecke, Weißrandiger Grashüpfer), \*Wiener Schnirkelschnecke

*Potenzielle Vorkommen prioritär bedeutender, streng geschützter und geschützter Tier- und Pflanzenarten:* \*Spatenzunge, \*Donau-

Kammolch, Zauneidechse, Schmetterlinge (\*Kleiner Schillerfalter, \*Großer Fuchs, \*Schwarzer Trauerfalter), diverse geschützte Libellenarten

## Ziele, Maßnahmen, Instrumente:

- Konkretisierung und Abstimmung von Arten- und Biotopschutzprojekten

Schwerpunkt ASPe: Zarter Wasserhahnenfuß, \*Spatzenzunge, \*Wechselkröte, \*Laubfrosch, \*Donau-Kammolch, \*Großer Feuerfalter, Sumpfgrielle, \*Feldgrielle

Schwerpunkt BSpE: z.B. Tümpel und deren naturnahe Uferänder, Feuchtwiesen, wechselfeuchte Wiesen, Halbtrockenrasen, extensive Fettwiesen

- Mitberücksichtigung der Lebensraumansprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielebündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume (siehe sonstige vorkommende Biotoptypen)

Insbesondere ergeben sich daraus im Detail folgende Ziele und Maßnahmen:

- Schaffung von Trittsteinbiotopen bzw. Vernetzungselementen vom Augebiet des Blauen Wassers und Alberner Hafens in das Siedlungs- und Gewerbegebiet sowie das landwirtschaftlich genutzte Gebiet Albers hinein.
- Förderung naturnaher Lebensraumstrukturen in Privatgärten, auf Firmengeländen und Brachen: insbesondere kleine Tümpel und Teiche, Wildblumenwiesen, heimische Gehölzarten, Laub- und Steinhäufen als Tierverstecke, Höhlenbäume.
- Öffentlichkeitsarbeit und Beratung für Privatgartenbesitzer, Firmen und Landwirte, Nutzung von Synergien mit "die umweltberatung" Wien.

Im Bereich des ehemaligen Schwechatbettes, der ehemaligen Ufergehölze sowie des östlich davon zwischen Gewerbegebiet und Stadtgrenze zu Schwechat führenden Grabens:

- Erhaltung der Wiesen (Verwaltung MA 28), keine weitere Gehölzzunahme durch Auspflanzungen oder natürliche Verbuschung, keine weiteren Aufschüttungen oder Materialablagerungen.
- Erhalt der trockenen Wiesen (im Bereich der Böschungen) und der wechselfeuchten Wiesen (die Fläche wird derzeit bei Hochwasser von der Donau her vernässt (z.B. Sommer 2002)).
- Keine Ausweitung der Kleingartenfläche, auch keine Duldung der ungenehmigten Ausweitung von Kleingärten (Anschüttungen!) auf der Fläche des ehemaligen Schwechatbettes.
- Wiedervermässung in Muldenlagen durch kleinfächigen, flachen Aushub (Anlage kleinerer, eventuell temporärer Tümpel)
- Förderung lückig bewachsener Sand-, Schlamm- oder Schotterflächen z.B. durch Ausbringen von Sandresten aus Sandspielkisten (Förderung der Sumpfgrielle), Erhaltung von Versteckmöglichkeiten wie z.B. Bretter z.B. für die Wechselkröte.
- Erhaltung der alten Baumreihen und ehemaligen Ufergehölze
- Eventuell Einbeziehung der südlich an die ehemaligen Ufergehölze anschließenden Ackerfläche in eine naturnahe Gestaltung (z.B. Vertragsnaturschutz, ÖPUL für Landwirtschaft)
- naturnahe Gestaltung des schmalen verbliebenen Grabens (ehemals breiter) zwischen Gewerbe und Stadtgrenze zu Schwechat

## Umsetzung:

Umsetzungsbeteiligte: Private, Kleingartenverein, Gewerbebetriebe, Landwirte, MA 28 (ehemaliges Schwechatbett), MA 22

*Bereits erfolgte Maßnahmen:* Löschteiche einiger Gewerbebetriebe wurden naturnah ausgestaltet.

*Nächste Schritte:* Kontaktaufnahme zu MA 28 bezüglich des ehemaligen Schwechatbettes; Information im Kleingartenverein beim ehemaligen Schwechatbett über die Bedeutung der Fläche und ihre Gefährdung durch Anschüttungen und ungenehmigte Kleingartennutzung; Kontaktaufnahme zu Gewerbebetrieben und Landwirten; Öffentlichkeitsarbeit für Privatgartenbesitzer.



Ziel 5: Biotopvernetzung im Gartenbaugelbiet Simmeringer Haide -  
Erhaltung und Verbesserung der Ausstattung mit naturnahen  
Landschaftselementen, Verknüpfung mit extensiven,  
landschaftsgebundenen Erholungsnutzungen



Quelle: Hysek, S.

*Lage im Städtökologischen Funktionstyp:* Agrarräume, Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte, walddominierte Gebiete

*Vorkommende Biotoptypen lt. Wr. NschVO:* keine

*Sonstige vorkommende Biotoptypen:* Grabenbegleit- und Feldgehölze, Ruderalvegetation, Raine, Brachen

*Bekanntes Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Tierarten:* \*Haubenlerche, \*Mehlschwalbe, Rebhuhn,  
\*Wechselkröte, Heu- und Fangschrecken (Langflügelige Schwertschrecke, Östliches Heupferd, Graue Beißschrecke, Italienische  
Schönschrecke, Blaufügelige Ödlandschrecke, Weißrandiger Grashüpfer)

*Potenzielles Vorkommen prioritär bedeutender, streng geschützter und geschützter Tier- und Pflanzenarten:* \*Spatzenzunge,  
Zauneidechse, Schmetterlinge (Schornsteinfeger, Tagpfauenauge, Großer Fuchs, Distelfalter, Admiral), Heu- und Fangschrecken  
(\*Feldgrille, Gottesanbeterin), \*Wiener Schnirkelschnecke

## Ziele, Maßnahmen, Instrumente:

- Konkretisierung und Abstimmung von Arten- und Biotopschutzprojekten

Schwerpunkt ASPe: \*Spatzenzunge, \*Mehlschwalbe, \*Haubenlerche, \*Wechselkröte, \*Feldgrille, Östliches Heupferd

Schwerpunkt BSPe: Halbtrockenrasen und extensive Fettwiesen (auf Brachen), Tümpel und deren naturnahe Uferbereiche

- Mitberücksichtigung der Lebensraumsprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielebündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume (siehe sonstige vorkommende Biotoptypen)

Insbesondere ergeben sich daraus im Detail folgende Ziele und Maßnahmen:

- Anlage naturnaher Vernetzungselemente wie Raine, Hecken, Einzelgehölze und Brachestreifen. Nutzung des Gebietes für landschaftsgebundene Erholung - Natur zur Verbesserung der Lebensqualität.
- Flächen der Gemeinde Wien sollten langfristig in Strukturen mit Vernetzungs- und Habitatwert übergeführt werden. Ausgestaltung dieser Flächen vorwiegend als Offenflächen (Brachen, Wiesenstrukturen, Säume) und Gehölzgruppen, jedoch keine größeren geschlossenen Gehölzflächen.
- Sicherstellung finanzieller Anreize für nach naturschutzfachlichen Konzepten gestalteten bzw. gepflegten Brachen (Entwicklung eines Vertragsnaturschutzmodells für den Gartenbau).
- Insbesondere Förderung der Gewässer- und Landlebensräume der \*Wechselkröte (Tümpel, Brachen mit Versteckmöglichkeiten).
- Erhaltung und Erweiterung naturnaher Flächen unter Berücksichtigung zukünftiger stadtplanerischer Ziele: Seeschlachtgraben und Verbindungskeil vom Seeschlachtgraben Richtung Geländekante. Klebindergraben; Nach Möglichkeit Abpufferung des Grabens durch Brachestreifen.
- Förderung eines umweltfreundlichen Gartenbaus.

## Umsetzung:

*Umsetzungsbeteiligte:* Gärtnereibetriebe, MA 49, MA 69, MA 22

*Bereits erfolgte Maßnahmen:* Ex-lege-Schutz des Seeschlachtgrabens und eines weiteren Vernetzungstreifens

*Nächste Schritte:* Kontakt zu Gärtnereibetrieben, Nutzung der Gemeinde-Wien-eigenen Flächen für die Schaffung naturnaher Strukturen -  
Kontakt zu MA 69, MA 49

Ziel 6: Biotopkomplex Terrassenkante, unverbauete Umgebung des Schlosses Neugebäude, Zehngrafweg und Leberberg - Erhaltung und Verbesserung der Ausstattung mit naturnahen Landschaftselementen wie extensiven Wiesen und Wildgehölzen, Verknüpfung mit extensiven, landschaftsgebundenen Erholungsnutzungen



Brachen vor Schloss Neugebäude; Quelle: Hysek, S.

*Lage im Stadtökologischen Funktionstyp:* Parkanlagen und Großerholungsgebiete, Agrarräume, walddominierte Gebiete

*Vorkommende Biotoptypen lt. Wr. NschVO:* extensive Fettwiesen

*Sonstige vorkommende Biotoptypen:* Brachen, naturnahe Gehölze und Aufforstungen, Natursteinmauern (Schloss Neugebäude)

*Bekanntes Vorkommen prioritär bedeutender, streng geschützter und geschützter Tierarten sowie streng geschützter Pflanzenarten:*

Acker-Schwarzkümmel, Österreichischer Salbei, \*Mehlschwalbe, Zauneidechse, \*Großer Feueralter, Heuschrecken (Langflügelige Schwertschrecke, Östliches Heupferd, Graue Beißschrecke, Blauflügelige Ödlandschrecke) sowie diverse geschützte Schmetterlingsarten

*Potenzielle Vorkommen prioritär bedeutender Tierarten und streng geschützter Pflanzenarten:* Löss-Löwenzahn, \*Wechselkröte, \*Feldgrille

## Ziele, Maßnahmen, Instrumente:

- Konkretisierung und Abstimmung von Arten- und Biotopschutzprojekten

Schwerpunkt ASPe: Löss-Löwenzahn, \*Mehlschwalbe, \*Wechselkröte, \*Großer Feuerfalter, Östliches Heupferd, \*Feldgrille

Schwerpunkt BSpE: Halbtrockenrasen, extensive Fettwiesen, wärmeliebende Saumgesellschaften

- Mitberücksichtigung der Lebensraumsprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielebündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume (siehe sonstige vorkommende Biotoptypen)

Insbesondere ergeben sich daraus im Detail folgende Ziele und Maßnahmen:

- Erhaltung des Erholungsgebietes entlang der Geländekante in seinem naturnahen Charakter.
- Erweiterung des Erholungsgebietes vor dem Schloss Neugebäude, im Bereich des Zehngrafweges und auf den noch unbebauten Flächen am Leberberg. Flächen der Gemeinde Wien sollten langfristig als naturnahe Strukturen mit Habitatwert erhalten bzw. entwickelt werden. Ausgestaltung dieser Flächen vorwiegend als naturnahe, extensive Wiesenstrukturen, Gehölzgruppen, Hecken und Säume.
- Sicherstellung von finanziellen Anreizen für nach naturschutzfachlichen Konzepten angelegte bzw. gepflegte Brachen (z.B. ÖPUL für Landwirtschaft, Vertragsnaturschutz)
- Insbesondere Förderung der Gewässer- und Landlebensräume der \*Wechselkröte (Tümpel, Brachen mit Versteckmöglichkeiten) sowie vom \*Großen Feuerfalter und anderen geschützten Schmetterlingsarten (insbesondere Förderung von Futterpflanzen).

## Umsetzung:

Umsetzungsbeteiligte: MA 49, MA 69, MA 22, Private, Bezirk

Bereits erfolgte Maßnahmen: naturnahe Gestaltung der Terrassenkante, Brachenentwicklung vor dem Schloss Neugebäude

Nächste Schritte: Öffentlichkeitsarbeitskonzept, Besprechung möglicher Maßnahmen mit den zuständigen Magistratsdienststellen

Ziel 7: Zentralfriedhof und Erweiterungsflächen des Friedhofes  
- Nutzung des Potenzials des Großgrünraumes für  
Artenschutzziele durch zusätzliche naturnahe Gestaltungs-  
und Pflegemaßnahmen



Erweiterungsflächen östlich vom Urnenhain; Quelle:  
Hysek, S.

*Lage im Stadtökologischen Funktionstyp:* Parkanlagen und Großerholungsgebiete, Brachen

*Vorkommende Biotoptypen lt. Wr. NschVO:* keine

*Sonstige vorkommende Biotoptypen:* naturnahe Gehölze, Höhlenbäume, Trittvegetation, blütenreichere Wiesenbereiche

*Bekanntes Vorkommen prioritär bedeutender, streng geschützter und geschützter Tierarten:* \*Mittelspecht, \*Gartenrotschwanz, Zauneidechse, \*Schlingnatter, \*Laubfrosch, \*Wiener Nachtpfauenauge, Heu- und Fangschrecken (Graue Beißschrecke, Blauflügelige Ödlandschrecke) sowie diverse geschützte Schmetterlingsarten

*Potenzielle Vorkommen prioritär bedeutender Tierarten:* \*Fledermausarten, \*Wechselkröte

## Ziele, Maßnahmen, Instrumente:

- Konkretisierung und Abstimmung von Arten- und Biotopschutzprojekten

*Schwerpunkt ASPe:* \*Mittelspecht, \*Laubfrosch, \*Wechselkröte, \*Wiener Nachtpfauenaug

*Schwerpunkt BSPe:* extensive Fettwiesen, wärmeliebende Saumgesellschaften

- Mitberücksichtigung der Lebensraumansprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielebündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume (siehe sonstige vorkommende Biotoptypen)

Insbesondere ergeben sich daraus im Detail folgende Ziele und Maßnahmen:

- Nutzung des Großgrünraumpotenzials für Maßnahmen des Naturschutzes
- Erhaltung von Altbäumen unter Berücksichtigung des Sicherheitsaspektes, verstärktes Einbringen von heimischen Wildgehölzen
- Extensivierung randlich oder entlegen gelegener Grünflächen, Umwandlung in blumenreichere Mähwiesen z.B. am Südrand des Friedhofes (wo bereits Vorkommen von z.B. streng geschützter Heuschreckenarten nachgewiesen sind)
- Anlage extensiv gepflegter, naturnaher Vernetzungstreifen (Säume, Baumreihen, Wildgehölzhecken) durch den gesamten Friedhof
- Anlage von Kleinstrukturen für Reptilien und Amphibien wie z.B. Laubhaufen, Sandhaufen, Steinhaufen und Kleinstümpel
- Fortführung der Maßnahmen zur Förderung des \*Wiener Nachtpfauenauges
- Insbesondere auch Nutzung der Friedhofserweiterungsflächen für die angesprochenen naturnahen Gestaltungsmaßnahmen

## Umsetzung:

*Umsetzungsbeteiligte:* Friedhofsverwaltung, MA 43, MA 22

*Bereits erfolgte Maßnahmen:* Maßnahmen zur Förderung des \*Wiener Nachtpfauenauges

*Nächste Schritte:* Kontaktaufnahme zur Friedhofsverwaltung, Fortführung der Maßnahmen zur Förderung des \*Wiener Nachtpfauenauges

Ziel 8: Biotopvernetzung durch Bahndämme und Straßenränder -  
Erhaltung und Entwicklung von naturnahen Wiesenböschungen  
und -rainen als ökologische Korridore



Gleise bei der Hallergasse; Quelle: Hysek, S.

*Lage im Stadtökologischen Funktionstyp: Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte*

*Vorkommende Biotoptypen lt. Wr. NschVO: Trocken- und Halbtrockenrasen, extensive Fettwiesen*

*Sonstige vorkommende Biotoptypen: naturnahe Einzelgehölze, Schotterstandorte*

*Bekannte Vorkommen prioritär bedeutender, streng geschützter und geschützter Tierarten sowie streng geschützter Pflanzenarten:*

Löss-Löwenzahn, Schopf-Traubenhyazinthe, Zauneidechse, Heu- und Fangschrecken (\*Kleine Beißschrecke, Langflügelige Schwertschrecke, Graue Beißschrecke, Italienische Schönschrecke, Blauflügelige Ödlandschrecke, Weißrandiger Grashüpfer, Gottesanbeterin), \*Wiener Schnirkelschnecke sowie diverse geschützte Schmetterlingsarten

*Potenzielle Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Tierarten: \*Wechselkröte*

Ziele, Maßnahmen, Instrumente:

- Konkretisierung und Abstimmung von Arten- und Biotopschutzprojekten

*Schwerpunkt ASPe:* Löss-Löwenzahn, \*Wechselkröte, \*Kleine Beißschrecke, \*Wiener Schnirkelschnecke

*Schwerpunkt BSPe:* Halbtrocken- und Trockenrasen, extensive Fettwiesen

- Mitberücksichtigung der Lebensraumansprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zieلبündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume (siehe sonstige vorkommende Biotoptypen)

Inbesondere ergeben sich daraus im Detail folgende Ziele und Maßnahmen:

- Erhaltung der Wiesenböschungen und -raine an Bahndämmen und Straßenrändern als Verbindungskorridore und Wanderungslinien, Trockenrasenpflege, weitere Managementmaßnahmen zugunsten vorkommender Tierarten
- Bahnschotterstandorte können geeignete Lebensräume z.B. für Heuschreckenarten darstellen, daher möglichst schonender Einsatz von Spritzmitteln.
- Klärung mit ÖBB und Straßenbau, welche Bahnböschungen im Zuge notwendiger Gleisumbauten, Errichtung von Lärmschutzwänden und Straßenbaumaßnahmen entlang der Bahn erhalten werden können und inwieweit eine etwaige Zerstörung bestehender Böschungen in kurzen Bauabschnitten erfolgen kann, um ein Weiterwandern (Flucht) dort lebender Tiere zu ermöglichen.
- Bei Baumaßnahmen vorhergehende Sicherung von Samen- und Pflanzenpotenzial der Wiesen (Absammeln). Schutz von Tier- insbesondere Heuschreckenvorkommen durch schrittweise, kurze Bauabschnitte (Fluchtmöglichkeit der Tiere), vorzugsweise im September; nach Möglichkeit gesonderter Abtrag und randliche Lagerung der Grasnarbe nahe ähnlichen Vegetationsstrukturen (ebenfalls Fluchtmöglichkeit)
- Gegebenenfalls Neuanlage naturnaher Wiesenböschungen mit nährstoffarmem Bodensubstrat und gesammeltem Saatgut oder Aufbringen der alten Grasnarbe. Keine Zierstauden und Ziergehölze
- Aufnahme der Standorte in das Grünkonzept des Bezirks

## Umsetzung:

*Umsetzungsbeteiligte:* ÖBB, MA 22

*Bereits erfolgte Maßnahmen:* keine

*Nächste Schritte:* Gespräche mit ÖBB, weitere Überlegungen der MA 22 zum Pflegemanagement der Wiesenböschungen



## 4 LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS

- Adler, W.; Oswald, K.; Fischer, R.: Exkursionsflora von Österreich. Stuttgart, Wien 1994.
- Arge Vegetationsökologie: Vorstudie zur Aktualisierung der Wiener Biotopkartierung. Im Auftrag der MA 22. Wien o.J.
- Becker, B.; Baar, A.; Pölz, W.: Artenschutzprogramm für Fledermäuse in den Bezirken Hernals und Donaustadt. Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm - *Netzwerk Natur*. Wien 1998.
- Becker, B.; Grass, V.; Gross, H.; Kutzenberger, H.; Mikocki, J.; Rienesl, J.: Priorisierung der Artenschutzprogramme (internes Manuskript). Wien o.J.
- Berg, H.M.; Kamer-Ranner, E.; Ranner, A.; Zuna-Kratky, T.: Die Heuschrecken- und Fangschreckenfauna Wiens. Eine Übersicht unter besonderer Berücksichtigung gefährdeter Arten der Wiener Artenschutzverordnung 1998. Wien 1998.
- Berg, H.M.; Zuna-Kratky, T.: Heuschrecken und Fangschrecken - Rote Listen ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs. Wien 1997.
- Brandenburg, C.; Linzer, H.; Mayerhofer R.; Moser, F.; Schacht, H.; Voigt, A.; Walchhofer, P.: Ökologische Funktionstypen 2. Teil. Im Auftrag der MA 22. Wien 1994.
- Cabela, A.; Grillitsch, H.; Tiedemann, F.: Lurche und Kriechtiere - Rote Listen ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs. Wien 1997.
- Donnerbauer K., Wichmann G.: Die Verbreitung der Mehlschwalbe (*Delichon urbica*) in Wien Ergebnisse der Kartierung im Wiener Stadtgebiet 2000 und Vorschläge für ein Artenschutzprogramm. Wien 2001.
- Duda, M.: Grundlagen zum Artenschutzprogramm Schnecken. Bericht über Nachkartierung und Schutzmaßnahmen - Zebraschnecke (*Zebrina detrita*), Schnirkelschnecke (*Cepea vindobonensis*). Studie im Auftrag der MA 22. Wien 2001.
- Eis, R.: Wiener Nachtpfauenaug. Im Auftrag der MA 22. Wien 1997.
- Eis, R.: Artenportraits der streng geschützten Nachtfalter und geschützten Widderchen und Ordensbändern Wiens. Projektbericht im Auftrag der MA 22. Wien 2000.
- Gatschnegg, W.: Verzeichnis der Wiener Naturdenkmäler. Wien 1999.
- Goldschmid, U. (MA 45 Wasserbau): mündl. Auskunft, Wien 2002.
- Grass, V.; Wrbka, E.: Vorarbeiten zum Artenschutzprogramm für die Spatzenzunge (Donaustadt). Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm. Wien 1998.
- Grimm, K.; Wirth, D.; Hysek, S.; Pendl, M.; Pachinger, U.; Leitner, G.; Matzl, M.; Achleitner, M.: Donaustadt I, Naturschutz\_Ziele, Leitlinien 02\_2002. Im Auftrag der MA 22. Wien 2002.
- Grimm, K.; Wirth, D.; Hysek, S.; Pendl, M.; Pachinger, U.; Leitner, G.; Matzl, M.; Achleitner, M.: Liesing I, Naturschutz\_Ziele, Leitlinien 03\_2002. Im Auftrag der MA 22. Wien 2002.
- Hoffmann, I.: Grundlagenerhebung zum Artenschutzprojekt Ziesel - Zwischenbericht. Wien 2002.
- Hoffmann, I: mündliche Auskünfte. Wien 2002.
- Höttinger, H.: Die Tagschmetterlinge der Stadt Wien (Lepidoptera: Diurna). Studie im Auftrag der MA 22 . Wien 1998.
- Höttinger, H.: Kartierung der Tagschmetterlinge und Grundlagen zu einem Artenschutzprogramm Lepidoptera: Rhopalocera und Hesperidae. Wien 2000.
- Ivancsics, R.; Hattinger, H.: Landschaftsrahmenplan Wien Süd. Wien o.J.
- Ivancsics, R.: Landschaftsplanerische Studie Rahmenbedingungen zum Abbau mineralischer Rohstoffe in Wien. Wien 1999.

- Janchen, E.: Flora von Wien, Niederösterreich und Nordburgenland. Wien 1977.
- Kammel, W.: Artenschutzprojekt Würfelnatter. *Netzwerk Natur* Wiener Arten und Lebensraumschutzprogramm. Im Auftrag der MA 22. Wildon 2001.
- Kamer-Ranner, E.; Ranner, A.: . Heu - und Fangschreckenfunde in Simmering zwischen 1991-2002. unpubliziert.
- Klaar, A.: Siedlungsformenkarte. Wien 1942.
- Kromp, B. Ludwig Boltzmann Institut für Biologischen Landbau und Angewandte Ökologie (LBI). mündl. Auskunft Wien 2002.
- Kutzenberger, H.: Arten- und Lebensraumschutzprogramm Wien, Vorarbeiten zu einem Regionalen Arten- und Lebensraumschutzprogramm Hernals - Endbericht. Wilhering 1997.
- Kutzenberger, H.: *Netzwerk Natur* Hernals, Maßnahmen und Ziele. Wien 1999.
- Kutzenberger, H.; Baar, A.; Pözl, W.: Leitfaden zum Schutz der Fledermäuse in der Großstadt Wien. Wien o.J.
- Kutzenberger, H.; Grass, V.; Wrška, E.: Naturschutzstrategien für die Stadt: Teil II - Konzept eines Arten- und Lebensraumschutzprogramms für die Stadt Wien - Endbericht. Wilhering und Wien 1994.
- Kutzenberger, H.; Kose, U.; Voigt, A.; Punz, W.; Grass, V.; Wrška, E.: Wert der Natur. Naturschutzfachliche Bewertung zur Nachhaltigkeit. Wien 1999.
- MA 18 - Stadtplanung (Hrsg.): Grüngürtel Wien, Bericht zum Naturschutzbeirat. Wien 2000.
- MA 18 - Stadtplanung (Hrsg.): Siedlungsflächenbilanz Wien. Wien 1998.
- MA 18 - Stadtentwicklungsplan (Hrsg.): Natürliche Lebensgrundlagen, Probleme, Entwicklungstendenzen, Ziele. Wien 1979.
- MA 22 - Umweltschutz (Hrsg.): Biotopkartierung Wien, Untersuchungszeitraum von 1981 bis 1987.
- MA 22 - Umweltschutz (Hrsg.): Das Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm, Konzeption - Zusammenfassung. Wien o. J.
- MA 22 - Umweltschutz (Hrsg.): [www.wien.gv.at/ma22/feldhamster.htm](http://www.wien.gv.at/ma22/feldhamster.htm). Wien 2002.
- MA 21b und MA 41 im Auftrag der MA18. Realnutzungskartierung. Kartenmaterial. Wien 1998-1999.
- MA 45 - Wasserbau (Hrsg.): Wasserbau in Wien. 19. Flussbautagung in Wien 1999. Wien 1999.
- MA 45 - Wasserbau: Revitalisierungs-Leitprojekt Donaukanal. [www.wien.gv.at/wasserbau/kanal.htm](http://www.wien.gv.at/wasserbau/kanal.htm)
- Magistrat der Stadt Wien - Geschäftsgruppe Umwelt und Sport (Hrsg.): Gewässerkarte von Wien. Wien 1994.
- Maurer, L.: Optionen für die Entwicklung von Landwirtschaft und Gartenbau in Wien Darstellung des Status Quo. 1. Zwischenbericht. Wien 2000.
- Millesi, E.: Feldhamster in Simmering. [www.univie.ac.at/dieuniversitaet](http://www.univie.ac.at/dieuniversitaet). Wien 2001.
- Mrkvicka, A. (MA 49): mündliche Auskünfte. Wien 2002.
- Müllner, A.; Adler, W.; Mrkvicka, A.: Datenbank zur Gefährdung und Verbreitung der Gefäßpflanzen Wiens.
- ÖSAG, Österreichische Autobahnen- und Schnellstraßen Aktiengesellschaft. (f. den Inhalt verantwortlich): Folder B301 - Ergebnis der Umweltverträglichkeitsprüfung - Projektstand Oktober 2000. Projektgrundlagen: Werner Consult, Büro Dr. Paula
- PID Stadt Wien (Hrsg.): Blubb - Biotope Landschaften Utopien bewusst leben. Wien 1990
- Pözl, W.; Baar, A.: mündliche Auskunft. Wien 2002.
- Raab, R.; Chwala, E.: Libellen (Insecta: Odonata) Eine Rote Liste der in Niederösterreich gefährdeten Arten. Wien 1997.
- Raab, R.: Artenportraits der per Verordnung geschützten und streng geschützten Libellenarten Wiens. Im Auftrag der MA 22 - Umweltschutz. Wien 2000.

- Rathbauer, F.: Amphibienschutz in Wien, Schutzkonzept für die Wechselkröte und Stellungnahme zur Situation des Donau-Kammolch. Wien 1995.
- Sabathy, E.: Zum Vorkommen der Zwergrohrdommel (*Ixobrychus minutus*) in Wien unter Berücksichtigung methodischer Aspekte der Bestandserfassung. In EGRETТА (Vogelkundliche Nachrichten aus Österreich) 41 (2),1998.
- Schedl, H.; Klepsch, R.: Die Reptilienfauna Wiens - Artenportraits der in Wien vorkommenden Reptilienarten. Wien 1999.
- Stadtland: Ausschreibungsunterlagen zum Verhandlungsverfahren für das „Erholungsnetz Zwischenstromland in der Flusslandschaft Schwechat-Liesing. Wien 2002.
- Starmühlner, F.; Ehrendorfer, F. (Red.): Naturgeschichte Wiens. Bd. 1. Lage Erdgeschichte und Klima. Wien 1970.
- Starmühlner, F.; Ehrendorfer, F. (Red.): Naturgeschichte Wiens. Bd. 2. Naturnahe Landschaften, Pflanzen- und Tierwelt. Wien 1972.
- Starmühlner, F.; Ehrendorfer, F. (Red.): Naturgeschichte Wiens. Bd. 3. Forstliches, Karten. Wien 1972.
- Starmühlner, F.; Ehrendorfer, F. (Red.): Naturgeschichte Wiens. Bd. 4. Großstadtlandschaft, Randzone und Zentrum. Wien 1974.
- Steiner, F.M. und Schlick-Steiner, B.C.: Grundlagenarbeiten zum Artenschutzprogramm Heu- und Fangschrecken - Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm *Netzwerk Natur*. Studie im Auftrag der MA 22 - Umweltschutz. Wien 2001.
- Wiener Naturschutzgesetz. Landesgesetzblatt für Wien 2001/53
- Wiener Naturschutzverordnung - Wr. Nasch. Vo: Verordnung der Wiener Landesregierung über den Schutz wild wachsender Pflanzen- und frei lebender Tierarten und deren Lebensräume sowie zur Bezeichnung von Biotoptypen. GBL für Wien Nr. 5/2000.
- Wichmann, G.; Dvorak, M.: Atlas der Brutvögel Wien, Zwischenbericht über die Ergebnisse des Jahres 2001. unveröffentlicht. Wien 2002.
- Wittmann, K.J.; Gundacker, C.: Artenportraits der geschützten Mollusken Wiens. Im Auftrag der MA 22. Wien 1999.
- Wittmann, K.J.; El Sayed, H.; Gundacker, C.; Hönlinger, M.: Kartierung, Stadtökologie und Indikatorwert der Molluskenfauna Wiens. Band I: Die Gewässermollusken Wiens. Schlussbericht zum Projekt MA 22. Wien 1991.
- Wittmann, K.J.; El Sayed, H.; Gundacker, C.; Hönlinger, M.: Kartierung, Stadtökologie und Indikatorwert der Molluskenfauna Wiens; Band II: Die Landgastropoden Wiens. Abschluss und Zusammenfassung. Schlussbericht zum Projekt MA 22. Wien 1991.
- Zabransky, P.: Beiträge zur Faunistik österreichischer Käfer mit ökologischen und bionomischen Bemerkungen 1. Teil - Familie Cerambycidae (Coleoptera). Wien 1989.
- Zabransky, P.: Artenportraits der in Wien streng geschützten Käferarten. Wien 1999.
- Zuna-Kratky, T.; Denner, M.: Die Heuschrecken und Fangschrecken der Wiener „Süd-Bezirke“ Favoriten und Simmering. Wien 2002.

## 5 ÜBERSICHT DER PLANUNGSVORHABEN

Grünraum und Grünzug:

Vorhaben	Anmerkung	Quelle
Grünverbindung am Leberberg		<a href="http://www.wien.gv.at/wald">www.wien.gv.at/wald</a>

Infrastruktur und Stadtentwicklung:

Vorhaben	Anmerkung	Quelle
Stadtentwicklungsgebiet Leberberg		MA 18 1999
Stadtentwicklungsgebiet Erdberger Mais	Im Laufen	MA 18 1999
Stadterneuerungsgebiet Simmering	Sanierung des gründerzeitlichen Wohnhausbestandes	MA 18 1999
Beschußamt-Areal	Diskutierte Umnutzung in Wohnbau und gewerbliche Nutzung	MA 18 1999
Westl. Beschußamt-Areal	Betriebsnutzungsfläche	MA 18 1999
Lindenbauer-Lautenschlägnergasse	Für den südlichen Teil bereits Wohnbauprojekte erstellt	STEP 94
Partielles Radwegekonzept Simmering		<a href="http://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/radwege_simmering">www.wien.gv.at/stadtentwicklung/radwege_simmering</a>
B 225	Zur Umfahrung des Zentrums Simmering	MA 18 1999
B 228	(St. Marx-Haidestraße)  Zur Umfahrung des Zentrums Simmering	MA 18 1999
B 14	Geplante Neuanlage	MA 18 1999
Streckenausbau der Schnellbahnlinie S 80 (Ostbahn)	Verknüpfung mit dem übrigen Schnellbahnnetz	MA 18 1999
Ausbau und Neuanlage Flughafenschnellbahn (S7)	Großteils fertiggestellt	MA 18 1999
Ausbau Airportexpress (S 70)	Großteils fertiggestellt	MA 18 1999
Güterzugstrecke Laaer Berg/ Schleife Hasenleiten		MA 18 1999
Umstrukturierung Güterumschlagplatz Albern	Verbesserung des Hochwasserschutzes (Errichtung Hafentor, Ergänzung Dämme)	MA 18 1999

## Wasserbau:

Vorhaben	Anmerkung	Quelle
Neugestaltung Donaukanal	Revitalisierungs-Leitprojekt für den Donaukanal  Naturnahe Flusslandschaft, Rad- und Fußwege	MA 45 1999
Rechter Hauptsammler Entlastungskanal	Verbesserung der Gewässergüte des Donaukanals	<a href="http://www.wien.gv.at/Kanal">www.wien.gv.at/Kanal</a>

## Anlagen zur Ver- und Entsorgung:

Vorhaben	Anmerkung	Quelle
Müllverbrennungsanlage Pfaffenau auf dem Gelände der EBS	Ergebnis einer vertieften Standortprüfung	<a href="http://www.umweltzentrum.at">www.umweltzentrum.at</a>
Liesingtal Sammelkanal-Entlastungskanal		MA 18 1999

## 6 LISTE DER NATURDENKMÄLER IM BEZIRK

NUMMER	ART	ADRESSE
272	Eichenhain	Krematorium/Neugebäude
417	Sommerlinde	Albern, nächst Fabianstraße
470	Roßkastanienreihe	Meidlgasse
641	Schwarzpappel	Artillerieplatz
675	Stieleiche	Schmidgunstgasse 21
712	Baumbestand d. ehem. Baumschule Albern	Mannswörther Str./Warneckestr./Fabianstr.
736	Eibe	Schmidgunstgasse 25
737	Sommerlinde	Kaiser Ebersdorfer-Straße 288
763	Stieleiche	Hauffgasse 10
764	Ulme	Ravelinstr. 3

Stand der Liste von 2003; Aktueller Stand: <http://www.wien.gv.at/umweltgut/public/> Stichwortsuche „Naturdenkmal“.

Im Separaten Anhang: Tier- und Pflanzentabellen - Vorkommen der laut Wiener Naturschutzverordnung prioritär bedeutenden, streng geschützten und geschützten Arten in Simmering.

Mehr zur Wiener Naturschutzverordnung unter: <http://www.wien.gv.at/recht/landesrecht-wien/rechtsvorschriften/html/14800200.htm>

## 7 PLANTEIL

Plan 1: Stadtökologische Funktionstypen

Plan 2: Schutzgebiete

Plan 3: Biotope










Plan 4: Naturschutzrelevante Tierarten - bekannte Fundorte prioritär bedeutender und ausgewählter weiterer Arten nach Wr. NschVO

Plan 5: Naturschutzrelevante Pflanzenarten - bekannte Fundorte prioritär bedeutender und streng geschützter Pflanzenarten nach Wr. NschVO

Plan 6: Naturschutzfachliche Ziele

## Legende


### Stadtökologische Funktionstypen

-  dichtbebaute Wohn- & Mischgebiete mit geringem Reproduktionspotential
-  dichtbebaute Wohn- & Mischgebiete mit vorhandenem bzw. ausbaufähigem Reproduktionspotential
-  Einzelhausbebauung und verdichtete Einfamilienhausbebauung
-  Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte
-  Parkanlagen und Großerholungsgebiete
-  Brachen
-  Agrarräume
-  Walddominierte Gebiete
-  Gewässer

### Stadtökologische Funktionstypen im Zuge der Bearbeitung nachgeführt

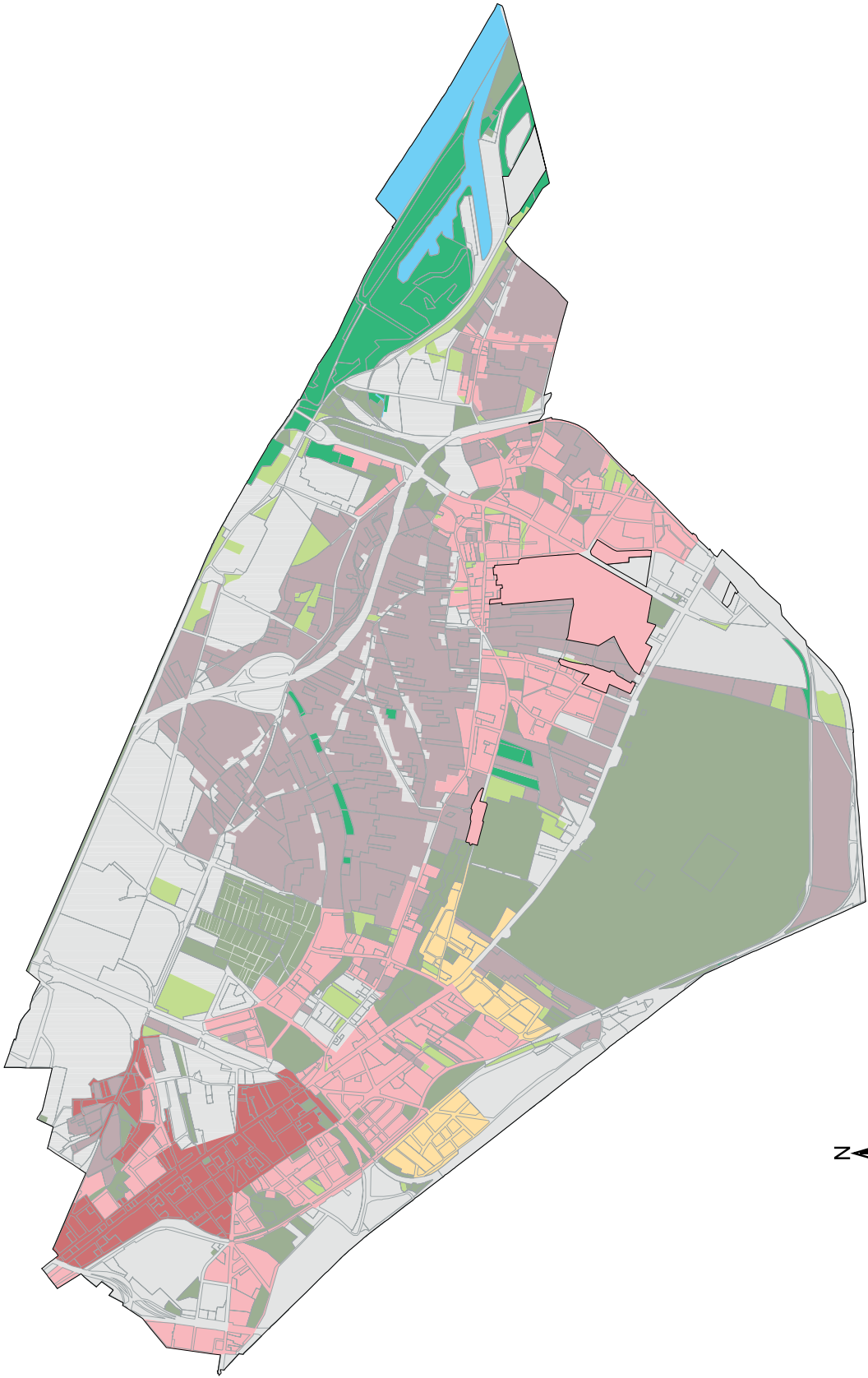
-  dichtbebaute Wohn- & Mischgebiete mit vorhandenem bzw. ausbaufähigem Reproduktionspotential
-  Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte

### Grenzen gemäß Realnutzungskartierung

-  Grenzen


 <b>Netzwerk Natur</b> Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm
<b>Leitlinien - SIMMERING I - Naturschutz Ziele</b>
<b>Plan 1</b>
<b>Stadtökologische Funktionstypen</b>
Plangrundlage: Realnutzungskartierung M 1: 40.000 Quelle: Stadtökolog. Funktionstypen, Dezember 2002 eigene Bearbeitung
Team Nena: Bluewaters office@bluewaters.at ZT DI Grimm nena@grimm.co.at
 MA 22 <b>Umwelt</b>
<b>Stadt #Wien</b> Wien verbindet







## Legende

Schutzkategorien gemäß Wr. Naturschutzgesetz


 geschützter Landschaftsteil


 ex lege Schutzgebiet (SWW und SPK-Flächen vom 1.3.1985)

 Naturdenkmal punktförmig


 Naturdenkmal flächig


Flächenwidmung gemäß Wr. Bauordnung (Stand 2001)


 Parkschutzgebiet (SPK)

 Schutzgebiet Wald- und Wiesengürtel (SWW)


Realnutzungs kartierung



 Gebäude

 sonstige Flächen

 Grünflächen

 Wald











 Wasserflächen

 <b>Netzwerk Natur</b> Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm	
<b>Leitlinien - SIMMERING I - Naturschutz Ziele</b>	
<b>Plan 2 Schutzgebiete</b>	
Plangrundlage: Realnutzungs kartierung	M 1: 40.000
Quelle: Abgrenzungskarte d. verordneten Schutzgebiete Wiens, Flächenwidmung	
Team Nena: Bluewaters office@bluewaters.at ZT DI Grimm nena@grimm.co.at	 MA 22 <b>JITTI WEIT</b> Yirburse
<b>Stadt + Wien</b> Wien ist anders.	



## Legende

Biotypen lt. Wr.NschVO, soweit in der Phytotopkartierung (1990) erfasst



-  Naturnahe Gewässer und deren naturnahe Uferbereiche
-  Sümpfe, Feuchtwiesen und wechselfeuchte Wiesen
-  Trocken-, Halbtrocken- und bodensaure Magerrasen
-  Extensive Fettwiese
-  Naturnahe Wälder und deren Waldränder
-  artenreiches Pioniergehoelz
-  feuchte Weidenau
-  frische Pappelau
-  frische Weidenau
-  trockene Pappelau

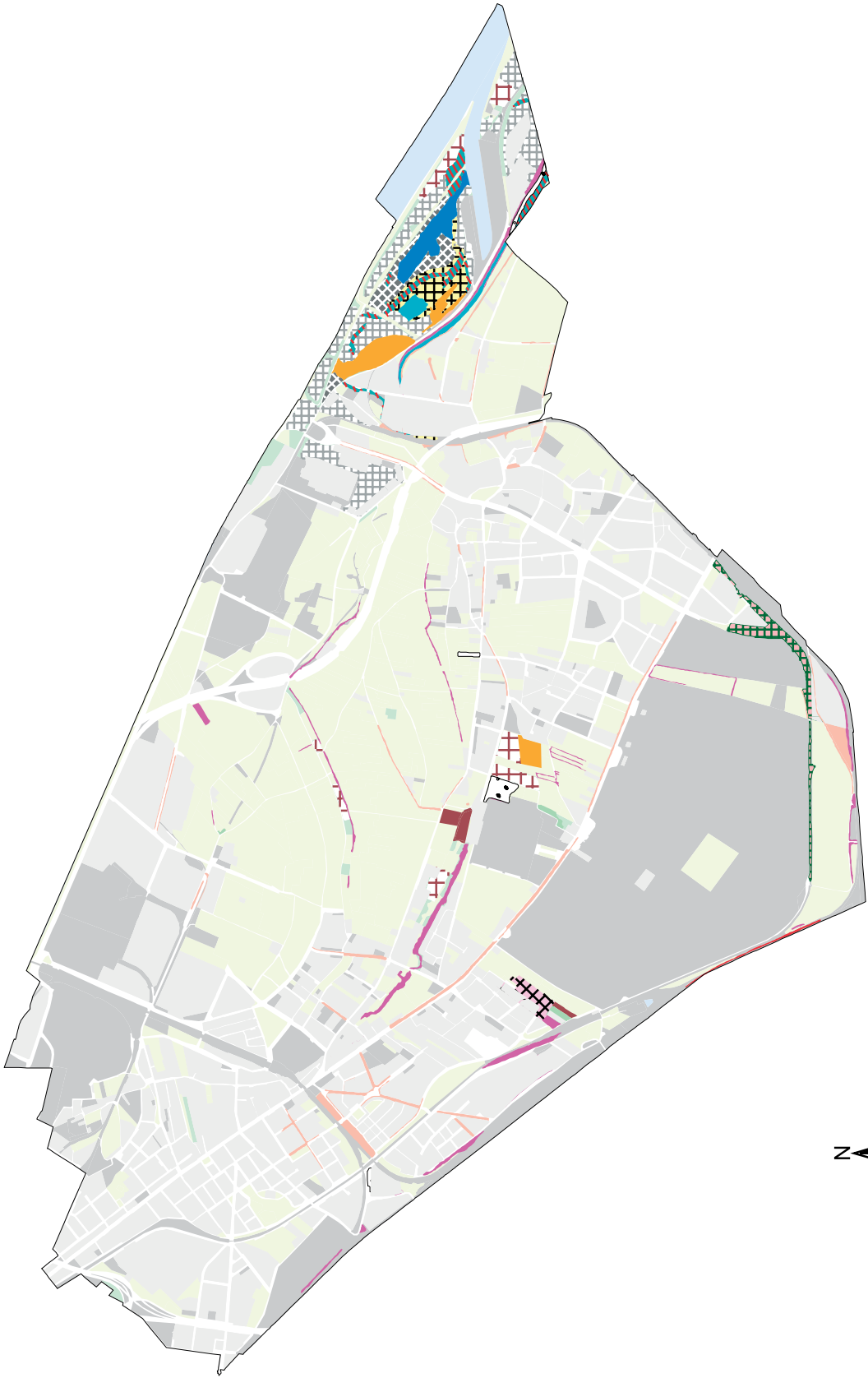
Sonstige Biotypen analog zur Phytotopkartierung

-  Ruderalvegetation
-  Forst
-  Gebüsch
-  Acker
-  Brache
-  Baumgruppe, Allee
-  Vorwald

Realnutzungskartierung

-  Gebäude
-  sonstige Flächen
-  Grünflächen
-  Wald
-  Wasserflächen

 <b>Netzwerk Natur</b> Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm	
<b>Leitlinien - SIMMERING I - Naturschutz Ziele</b>	
<b>Plan 3 Biotope</b>	
Plangrundlage: Realnutzungskartierung	M 1: 40.000
Quelle: Phytotopkartierung 1990, eigene Bearbeitung	Dezember 2002
Team Nena: Bluewaters office@bluewaters.at ZT DI Grimm nena@grimm.co.at	 Stadt + Wien Wie ist schön. Yir ur-seit MA 22 Umwelt



## Legende

Die mit dem Zeichen "\*" gekennzeichneten Arten werden in der Wr.NschVO als "prioritär bedeutend" eingestuft.  
Vögel (Wichmann, G., Dvorak, M., 2001)

- ▲ \* Gartenrotschwanz
- △ \* Haubenlerche
- ▽ \* Hohлтаube
- ▲ \* Mehlschwalbe
- ▲ \* Mittelspecht

Säugetiere (Biotopkartierung, 1984-1990; Hoffmann, I., 2002)

- Hamster
- Vorkommen
- 20 = Feldhase
- 21 = Fledermaus
- 23 = Gartenspitzmaus
- 34 = \* Großer Abendsegler
- 43 = Igel
- 50 = Waldspitzmaus

Lurche und Kriechtiere (Biotopkartierung, 1984-1990; Kammel, W., 2001; Rathbauer, 1995)

- \* Donaukammolch
- \* Europäische Sumpfschildkröte
- \* Laubfrosch
- \* Wechselkröte
- \* Schlingnatter
- \* Knoblauchkröte
- \* Würfelnatter
- Teichfrosch

● streng geschützte und geschützte Arten (Biotopkartierung, 1984-1990)  
● streng geschützte und geschützte Arten (Kammel, W., 2001)

Tag- und Nachtfalter (Höttinger, H., 2000)

- ▨ \* Großer Feuerfalter
- ▨ \* Segelfalter
- ▨ streng geschützte und geschützte Arten
- ◎ \* Wiener Nachtpfauenauge

Heu- und Fangschrecken (Karner-Ranner, E., 2002; Zuna-Kratky, T., 2002)

- ▨ \* Blauflügelige Sandschrecke
- ▨ \* Grüne Strandschrecke
- ▨ \* Kleine Beißschrecke
- \* Feldgrille
- \* Grüne Strandschrecke
- Sumpfgrippe
- Östliches Heupferd

● streng geschützte Arten (Karner-Ranner, E., 2002)  
▨ streng geschützte Arten (Zuna-Kratky, T., 2002)

Land Schnecken (Wittmann, F., 1991)

- ◎ \* Wiener Schnirkelschnecke

Realnutzungskartierung

- Gebäude
- sonstige Flächen
- Grünflächen
- Wald
- Wasserflächen

**Netzwerk Natur**  
Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm


**Leitlinien - SIMMERING I -  
Naturschutz Ziele**

**Plan 4**

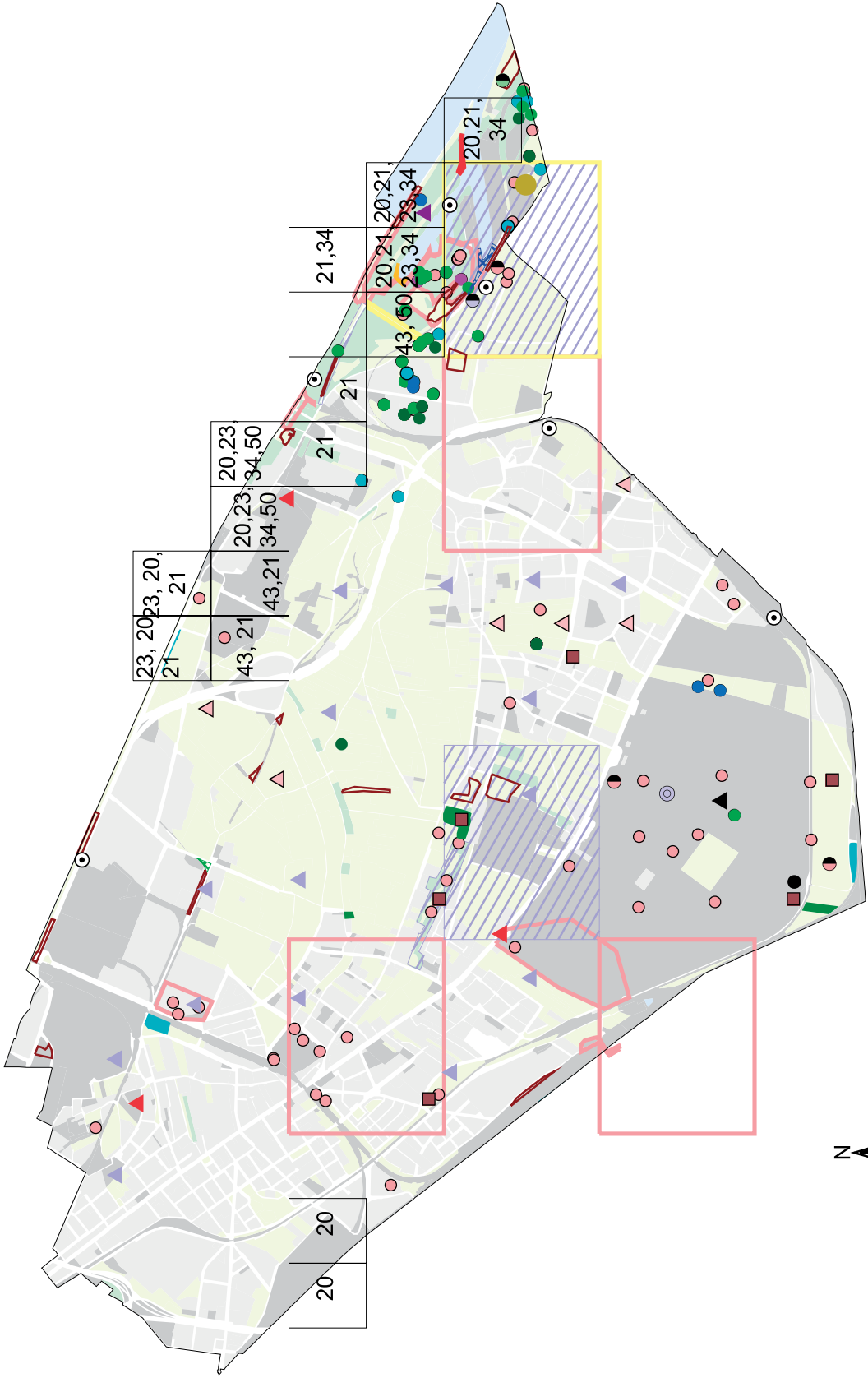
**Naturschutzrelevante Tierarten**  
bekannte Fundorte prioritär bedeutender Arten und  
ausgewählter weiterer Arten nach Wr.NschVO

Plangrundlage: Realnutzungskartierung M 1: 40.000  
Quelle: siehe Angaben in Legende, Dezember 2002  
eigene Bearbeitung

Team Nena:  
Bluewaters  
office@bluewaters.at  
ZT DJ Grimm  
nena@grimm.co.at



Stadt Wien  
Wien ist anders.  
Y r u r e  
M A Z Z J M W E I T






## Legende

Fundorte und Fundgebiete ausgewählter streng geschützter und geschützter Pflanzenarten

- ⊙ genauer Fundort
- regionale Angabe zu Fundgebiet

Realnutzungskartierung

- Gebäude
- sonstige Flächen
- Grünflächen
- Wald
- Wasserflächen









 <b>Netzwerk Natur</b> Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm	
<b>Leitlinien - SIMMERING I - Naturschutz Ziele</b>	
<b>Plan 5</b>	
<b>Naturschutzrelevante Pflanzenarten</b> bekannte Fundorte ausgewählter streng geschützter und geschützter Arten nach Wr.NschVO	
Plangrundlage: Realnutzungskartierung M 1: 40.000 Quelle: Datenbank zur Verbreitung und Gefährdung der Gefäßpflanzen Wiens, eigene Bearbeitung, DI Alexander Mirkvicka Dez. 2002	
Team Nena: Bluewaters office@bluewaters.at ZIT DI Grimm nena@grimm.co.at	 MA 22 - Umwelt
 Stadt + Wien Wien verbindet.	














## Legende



### Zielebündel

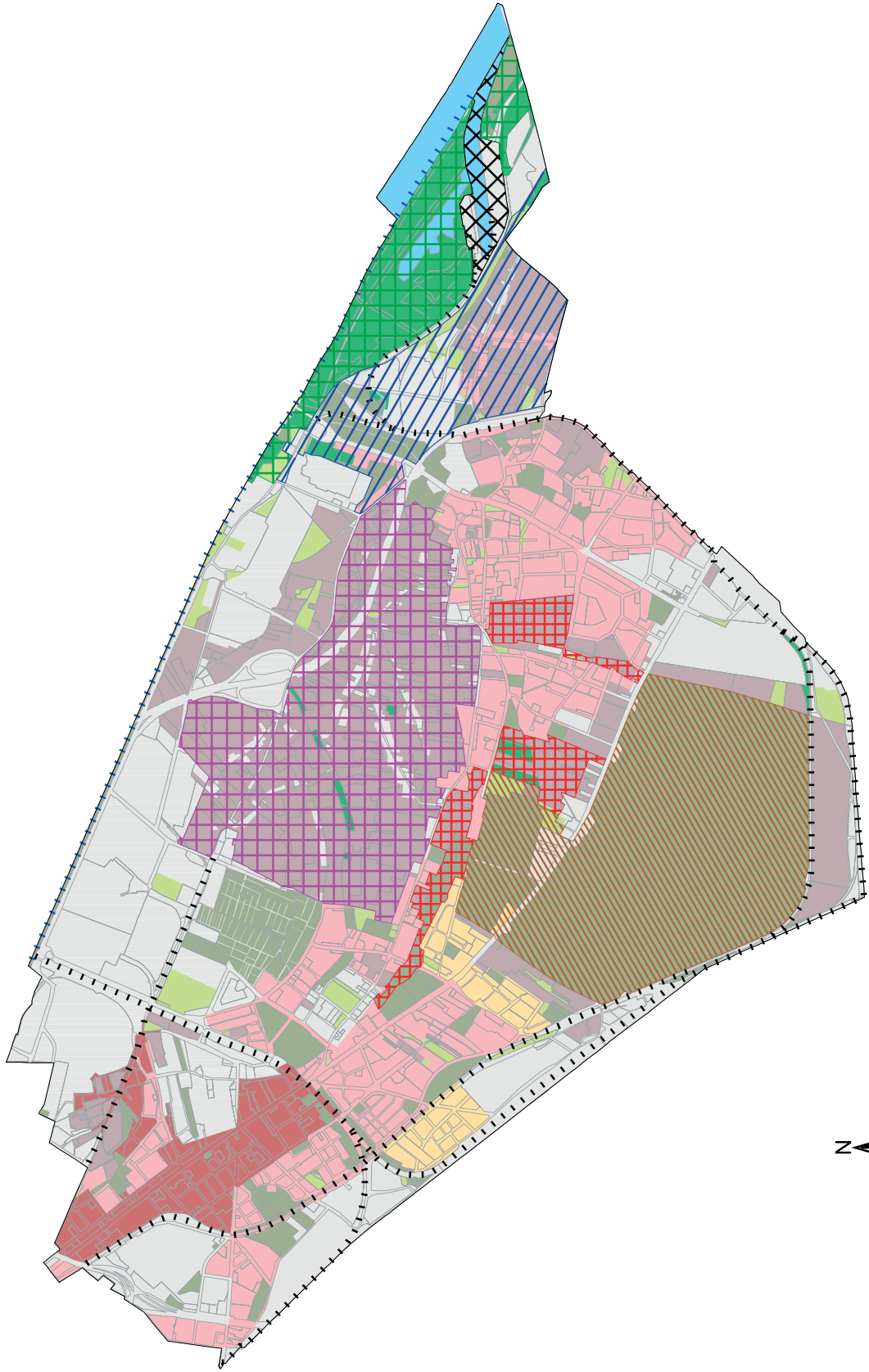
-  1. Donau und Donaukanal - Förderung von Elementen einer naturnahen Flusslandschaft
-  2. Donaubeckung Blaues Wasser, Schnerdgrund und Donauwiese - Erhaltung und Optimierung des naturnahen und artreichen Aubeckes als hochwertigen Naturraum in Simmering
-  3. Alberner Hafen mit anliegenden Industrie- und Gewerbegebieten - Entwicklung von Lebensräumen am Gewässer und auf Gewerbeflächen aufgrund der besonderen Nahelage zum Aubeck um das Blaue Wasser
-  4. Biotopvernetzung im Vorland des Blauen Wassers und Alberner Hafens in Gewerbe-, Landwirtschafts- und landwirtschaftlichem Siedlungsgebiet - Entwicklung von Trittsteinbiotopen und Vernetzungsstrukturen für (teilweise) an Gewässer gebundene Arten und Arten des Grünlandes, Erhaltung und Entwicklung der Wiesen- und Gehölzstrukturen im ehemaligen Schwachatbett
-  5. Biotopvernetzung im Gartenaugebiet Simmeringer Haide - Erhaltung und Verbesserung der Ausstattung mit naturnahen Landschaftselementen, Verknüpfung mit extensiven, landschaftsgebundenen Erholungsnutzungen
-  6. Biotopkomplex Terrassenkante, unverbaute Umgebung des Schlosses Neugebäude, Zehngrafweg und Leberberg - Erhaltung und Verbesserung der Ausstattung mit naturnahen Landschaftselementen wie extensiven Wiesen und Wildgehölzen, Verknüpfung mit extensiven, landschaftsgebundenen Erholungsnutzungen
-  7. Zentralfriedhof und Erweiterungsflächen des Friedhofes - Nutzung des Potenzials des Großgrünraumes für Artenschutzziele durch zusätzliche naturnahe Gestaltungs- und Pflegemaßnahmen
-  8. Biotopvernetzung durch Bahndämme und Straßenränder - Erhaltung und Entwicklung von naturnahen Wiesenböschungen und -rainen als ökologische Korridore

Auf den von den Zielebündel 1 bis 8 nicht betroffenen Flächen gelten die **allgemeinen Ziele** der unterschiedlichen Stadtökologischen Funktionstypen unter Berücksichtigung der jeweiligen **speziellen naturräumlichen Gegebenheiten**.

### Stadtökologische Funktionstypen

-  dichtbebaute Wohn-& Mischgebiete mit geringem Reproduktionspotenzial
-  dichtbebaute Wohn-& Mischgebiete mit vorhandenem bzw. ausbaufähigem Reproduktionspotenzial
-  Einzelhausbebauung und verdichtete Einfamilienhausbebauung
-  Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte
-  Parkanlagen und Großerholungsgebiete
-  Brachen
-  Agrarräume
-  Walddominierte Gebiete
-  Gewässer

 <b>Netzwerk Natur</b> Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm	
<b>Leitlinien - SIMMERING I - Naturschutz Ziele</b>	
<b>Plan 6</b>	
<b>Naturschutzfachliche Ziele</b>	
Plangrundlage: Realnutzungs kartierung	M 1: 40.000
Quelle: Stadtökologische Funktionstypen, Dez. 2002 eigene Bearbeitung	
Team Nena: Bluewaters office@bluewaters.at ZT DI Grimm nena@grimm.co.at	 Stadtkultur für eine bessere Welt
Stadt Wien Wien ist anders.	



Im Separaten Anhang: Tier- und Pflanzentabellen - Vorkommen der laut Wiener Naturschutzverordnung prioritär bedeutenden, streng geschützten und geschützten Arten in Simmering